

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 14.

Halle, Donnerstag den 17. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister sich bereit, auf die gestern mitgetheilte Interpellation des Abg. Ewesten sofort zu antworten, morauf der Interpellant seine Interpellation begründete. Es sei richtig, daß die Staatsregierung in den neuen Landesstellen mit kräftiger Hand auftreten müsse, aber gegen Eingriffe von Verwaltungsbehörden, welche gegen die königliche Verordnung verstoßen, müsse die Regierung Schutz gewähren. Solche Eingriffe, wenn sie nicht rectifizirt würden, schädeten mehr, als die eifrigste Agitation. Sollte der Fall anders liegen, wie er ihm mitgetheilt worden, so könne die Regierung die umlaufenden Versionen öffentlich berichtigten, anderenfalls sei Abhilfe nöthig. Justizminister: Die Verfassung trete in Hannover erst am 1. December d. J. in Kraft. Die Regierung könnte sich also auf den Standpunkt stellen eine Antwort abzulehnen. Aber weil es scheinen könnte, daß die Interpellation der Regierung unbecomend sei, wolle er ein Mehreres hinzufügen. Kaufmann Sonntag in Hannover sei die Seele aller Agitationen nicht nur gegen den aktuellen Zustand, sondern gegen Preußen im Allgemeinen. Die Regierung habe außerordentlichen Verhältnissen gegenüber zu ihrem Bedauern außerordentliche Maßregeln nöthig. Der Fall werde in eine gerichtliche Untersuchung geleitet werden. Die Regierung werde bedauern, wenn Interpellationen, wie diese, der Agitation Nahrung gäben. — Nach Erledigung einiger Petitionen hielt der Abg. Hammacher als Referent der Handelscommission einen Vortrag über die von der Regierung vorgelegte Uebersicht über Bau- und Betriebsergebnisse der Staatsbahnen im Jahre 1865, und befristete den Antrag der Commission, unter Anerkennung der umsichtigen Leitung der Staatsbahnverwaltung, den Bericht für erledigt zu erachten. Die Staatsbahnen ergaben 1865 einen Ueberschuß von 6,7 Proc., 1864 von 6,1 Proc., 1863 von 6,24 Proc. des darauf verwendeten Kapitals. Auf Zinsgarantien waren nur für die Vor- und Hinterpommerischen Bahnen Zinszuschuß zu leisten, die Bemerkungen über den Bau der Bahn von Danzig nach Neufahrwasser geben dem Referenten Veranlassung, auf die Grundfrage einzugehen, welche für die Regierung bei Concessionirungen von Eisenbahnen den militärischen Rücksichten gegenüber maßgebend sein sollen. Den militärischen Rücksichten werde eine für den Verkehr und die wirtschaftliche Nachstellung des Landes viel zu große Einwirkung eingeräumt. Der Abgeordnete Michaelis machte darauf aufmerksam, daß für Förderung des Personenverkehrs durch eine sorgfältigere Behandlung der Tarifpolitik noch manches geschehen könne, obgleich das Vorgehen der Regierung mit einer vierten Wagenklasse sehr anzuerkennen sei; ein lebendiger Personenverkehr habe für wirtschaftliche und Kulturentwicklung des Landes seine hohe Bedeutung. Der Regierungskommissar bemerkte, daß die Regierung in dieser Rücksicht schon manches gethan habe und auch jetzt beschäftigt sei, weitere Reformen vorzunehmen. — Das Haus tritt hierauf in die noch rückständigen Wahlprüfungen ein, und es wurden mehrere Wahlen, darunter die der Abg. Jung und Richter, ohne Discussion für gültig erklärt. Abg. Kesse referirte über die Wahlen der Abgg. Degen und Schulz, die im Kreise Memel-Heidenkrug, beide mit einer Stimme Majorität gewählt sind. Es liegt ein Protest vor, und die Abtheilung beantragt Beanstandung behufs Beweisaufnahme über bestimmte Punkte, v. Sacken-Taruschen beantragt Ungültigkeitserklärung der Wahl und Kassation sämtlicher Wahlmännervahlen des Kreises Memel. Abg. Lünig beantragt, die Regierung aufzufordern, künftig nicht Beamte zu Wahlcommissariaten zu ernennen, denen bereits bei den Wahlen vorgekommene Ungehörigkeiten nachgewiesen seien. Abg. v. Sacken nöthigt seinen Antrag aus dem Grundsatze, daß, wenn in einem Kreise Wahlbeeinflussungen nachgewiesen seien, die das Resultat der Wahlen als nicht dem Sinne der Wähler entsprechend erscheinern lassen, die Wahlen

zu kassiren seien. Abg. Stroffer sprach für den Commissionsantrag. Abgeordneter Frenkel kritisirte scharf das Verfahren, welches im Memeler Kreise von den Verwaltungsbeamten beobachtet werde, es weist auf die sprechende Thatsache hin, daß das Haus es nun schon zum dritten Male mit einem begründeten Proteste gegen Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirke zu thun habe und beschwert sich über die systematisch betriebene Einwirkung auf die Wahlen in bitteren Worten, welche mehrmals heftigen Widerspruch auf Seiten der Conservativen, auch einmal eine Unterbrechung durch den Präsidenten (Vizepräsidenten Stavenhagen hat das Präsidium übernommen) herbeiführen. Redner berührt die ihm selbst widerfahrenen Mißthelligkeiten, versichert, daß er trotzdem niemals aufhören werde, für die Rechte des Volkes, namentlich für die Wahlfreiheit zu kämpfen, und schätzt sich schließlich glücklich, frei von der Schuld der Männer zu sein, welche sich an der Freiheit des Volks und seinen verfassungsmäßigen Rechten verständig hätten, und denen, wenn Gerechtigkeit herrschte, das Luchthaus zu Theil werden müßte. (Rufe des Unwillens und Gelächter rechts.) — Abgeordneter Berger empfiehlt den Antrag der Abtheilung, da die gründlichste Aufklärung des Sachverhältnisses wünschenswerth sei. — Abgeordneter Lünig rechtfertigt seinen oben mitgetheilten Antrag. Er beklagt es, daß die Verwaltungsbeamten das Haus so oft zwingen, sich mit solchen Angelegenheiten zu befassen; die Lappalien, durch welche auf die Wahlen eingewirkt werde, gewinnen Bedeutung durch die wichtigen Folgen, welche sich an sie knüpfen, das Haus müsse sich nothgedrungen mit ihnen befassen, das Dium dieser Zeitverschwendung aber falle den Conservativen und denen, welche ihnen dienen, zu. Man habe wohl erwarten dürfen, daß die Regierung nach den früheren Vorkommnissen jeden Anderen eher, als den Antrath Schulz, zum Wahlcommissar bestellte hätte. Natürlich sei der ganz in derselben Weise, wie früher, mit seinen bedrängten Hilfsarbeiten zu Werke gegangen. Man müsse wenigstens verlangen, daß nicht nochmals die Leitung der Wahlen in so compromittirte Hände gelegt werde. Redner spricht sich ebenfalls für die Kassation der Abgeordneten-Wahlen sowohl, als der sämtlichen Wahlmänner-Wahlen aus, da die Thatsachen vollkommen klar vorliegen. — Der Schluß der Debatte wird beantragt, das Haus nimmt denselben an. Nach einigen persönlichen Bemerkungen und dem Schlußworte des Berichterstatters, soll zur Abstimmung geschritten werden. Die Reihenfolge der dem Hause vorzulegenden Fragen wird Gegenstand einer längeren Discussion. Der Präsident schlägt vor, daß zuerst die Beanstandung, dann die Gültigkeit der Wahlen der Abstimmung unterworfen werde, da die erstere im Grunde eine Vorfrage sei, die nämlich: ob überhaupt heute definitiv über die Gültigkeit der Wahlen entschieden werden soll oder nicht. Werde die Beanstandung verworfen, so sei der Wille des Hauses, definitiv zu entscheiden, festgestellt und dann werde über die Gültigkeit abzustimmen sein. Für diesen Abstimmungsmodus entscheidet sich das Haus. Es wird nun über den Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahlen abgestimmt; das Resultat ist so zweifelhaft, daß die Stimmen gezählt werden müssen. Die Zählung ergibt 132 Stimmen für die Beanstandung, 150 gegen dieselbe. Nunmehr wird über die Gültigkeit der Wahlen der beiden Abgeordneten Schulz und Degen abgestimmt; für dieselbe erhebt sich nur eine Minorität; so daß beide Wahlen für ungültig erklärt sind. Darauf wird sowohl der Antrag des Abgeordneten v. Sacken, sämtliche Wahlmänner-Wahlen im ersten Königsberger Wahlbezirke für ungültig zu erklären, als der des Abgeordneten Lünig: die Regierung aufzufordern, daß sie keine Personen als Wahlcommissare einsetzen möge, welchen schon ungesegliche Beeinflussung von Wahlen nachgewiesen, vom Hause angenommen. Dasselbe verlagst sich alsdann. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfung und Petitionen.

Zur Special-Discussion über §. 1 des Gesetzentwurfs auf Abänderung des Art. 62 der Verfassung, betr. die Vernehrung der Mitglieder

des Abgeordnetenhauses aus den neuen Provinzen, in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses nahm das Wort Hr. v. Senfft-Pilsach: Die Furcht vor dem Gespenste des 1. October sei der Grund der ganzen Verwirrung im Herrenhause, und dieser Termin sei festgesetzt in Folge einer Gefälligkeit der Regierung gegen das andere Haus. — Er müsse als ehrlicher Mann seine Stimme abgeben; so gut wie Se. Majestät der König habe er auf die Verfassung den Eid geleistet. Er würde sich daher, falls er für das Gesetz ohne das Amendement Kröcher stimme, für einen eibrüchigen Menschen halten. (Großer Widerspruch im Hause.) Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß die letzte Aeußerung desselben unparlamentarisch gewesen, selbst wenn er sich allein damit gemeint hätte. Hr. v. Senfft-Pilsach: Ich habe nur meine Abstimmung motiviren wollen. Präsident v. Stolberg (erregt): Und ich bleibe bei meiner Meinung, daß Sie sich unparlamentarisch ausgedrückt haben. Der Antrag auf Vertagung, wiederholt gestellt, wird eben so oft abgelehnt. Referent v. Kleiff empfiehlt nochmals das Amendement Kröcher. Es erfolgt namentliche Abstimmung und wird dasselbe mit 54 gegen 49 Stimmen abgelehnt. Mit „Nein“ stimmten u. A. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Fehr, v. Manteuffel, Fürst zu Putbus, v. Franckenberg-Ludwigsdorf. — Es wird darauf über Art. 1 des Gesekentwurfs abgestimmt; der Präsident fordert die Herren, welche denselben annehmen wollen, auf sich zu erheben. (Während dies geschieht, ruft Hr. v. Senfft: „Sizen! Sizen!“) Die Finsterniß im Saale ist jedoch zu groß, um das Resultat der Abstimmung zu erkennen. Daher wird auch hierüber namentlich abgestimmt, und der Art. 1 des Gesekentwurfs (wie bereits mitgetheilt) mit 54 gegen 48 Stimmen angenommen. — In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des Gesekentwurfs fortgesetzt. Zu §. 2 erhält Hr. v. Kleiff-Mezow als Berichterstatter das Wort und beantragt, im §. 2 der im Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung, die Worte zu streichen: „für die ersten Wahlen, welche in jenen Landestheilen stattfinden“. Er motivirt diesen Antrag damit, daß die Regierung sich wohl nicht bemüht gewesen, welche Folgen die Annahme dieses Paragraphen haben könne, und macht darauf aufmerksam, daß sich namentlich in Bezug auf die möglicher Weise eintretende Nothwendigkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses der Regierung ganz wesentliche Hindernisse entgegenstellen dürften, wenn das Wahlgesetz nur für eine Zeit gelten solle. — Regierungs-Commissar Graf Eulenburg: Er habe gegen die Ausführungen des Herrn Referenten eigentlich nichts zu erinnern, doch bäte er den §. 2 so anzunehmen, wie ihn das Abgeordnetenhaus angenommen; das Herrenhaus würde später auch bedacht werden und man möge durch Ablehnung der Regierung keinen Hemmschub anlegen. Graf Rittberg pflichtet dem bei und bittet ebenfalls um Annahme. Bei der Abstimmung wird der §. 2 der Commissionvorlage mit 58 gegen 52 Stimmen abgelehnt, der §. 2 in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit 58 gegen 51 Stimmen angenommen. Artikel 3 der Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses bezeichnet genau die Aufgaben, mit welchen die ersten Wahlen auf Grund des Reichswahlgesetzes vom Mai 1849 erfolgen sollen, während die Commissionvorlage diese Maßnahmen der königl. Anordnung überlassen will. Hr. v. Senfft-Pilsach (für die Fassung der Commission) bedauert, daß der Ministerpräsident seine bisherigen Parteigenossen, die ihm treu zur Seite gestanden, plötzlich verlassen und sich selbst an die Spitze der Opposition gestellt hat. (Hoi!) Die Verordnung vom 30. Mai 1849 sei aus momentanen Verhältnissen hervorgegangen und streite insbesondere gegen die Interessen der Landbevölkerung, die im Abgeordnetenhaus in keiner Weise genügend vertreten sei. Die Fassung des Abgeordnetenhauses sei aber eine Verschlechterung des Gesetzes. Minister-Präsident v. Bismarck verteidigt die Vorlage, wie sie aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, und beleuchtet die Nothwendigkeit ihrer Annahme. Es sei nicht wohlgethan, angesichts des kurzen Zeitraums bis zum 1. October, dem Einführungs-Termin der Verfassung in den neuen Ländern, einen neuen Conflict heraufzubeschwören. Je früher der Abschluß des jetzigen interimistischen Zustandes erfolge, um so vorthellhafter sei es für die Zukunft. Das Gesetz nach den Beschlüssen des andern Hauses werde von der Regierung der Möglichkeit vorgezogen, gar kein Gesetz zu erhalten. Deshalb bitte er, den Vorschlägen des andern Hauses beizutreten. Bei der Abstimmung wird §. 3 hierauf angenommen, ebenso §. 4; ein Zusatzantrag (§. 5) der Commission, die Vertretung der neuen Landestheile im Herrenhause gleichfalls gesetzlich zu regeln, wurde abgelehnt, und darauf das ganze Gesetz, wie es aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommen, mit 64 gegen 28 Stimmen angenommen; 18 enthielten sich der Abstimmung.

Die Justiz-Commission des Abgeordnetenhauses trat gestern in die Vorberatung über den Gesekentwurf, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neuermorbenen Landestheile in den älteren Provinzen. Als Regierungs-Commissar fungirte der Geheime Justizrath Sadow, Referent in der Commission Abgeordneter Behring. Der Gesekentwurf wird empfohlen, weil derselbe die Homogenität der Rechtspflege befördere, weil die älteren Provinzen den Gewinn von Richtern aus den neuen Provinzen nur wünschen könnten, weil es jetzt dem Könige zustehe, in den neuen Provinzen atländische Juristen anzustellen, so daß es die Gerechtigkeit erfordere, auch in den älteren Provinzen Juristen der neueren Provinzen anzustellen. Es wurde aber auch geltend gemacht, daß auf dem Wege dieses Gesetzes es ermöglicht werde, das Obergericht durch Besetzung mit Räten aus den neuen Provinzen zum alleinigen höchsten Gerichtshof zu machen und auf diese Weise die höchsten Gerichtshöfe in diesen Landestheilen zu beseitigen. Der Regierungs-Commissar erklärte, daß es allerdings die Absicht der Regierung sei, die Verfassung ohne Aenderung des Artikels 92: „Es soll in Preußen nur ein oberster Gerichtshof bestehen“ am 1. Octbr. 1867 in den neuen Landestheilen zu publiciren. Geschehe dies, so müßten die legitimistischen

Befugnisse der höchsten Gerichtshöfe der neuen Landestheile fortfallen. Dies werde geschehen, möge nun das Gesetz angenommen werden oder nicht. Am Schluß der Generaldiskussion, in der namentlich auch noch darauf hingewiesen wurde, daß man einem Gesetze nicht die Zustimmung ertheilen dürfe, welches die Aufhebung der höchsten Gerichtshöfe zu Gelle, Wiesbaden, Kassel, Kiel involvire, ohne die Vertreter dieser Landestheile gehört zu haben, entschied man sich in der Commission mit 8 gegen 5 Stimmen zu Gunsten der Bedürfnisfrage und der Nothwendigkeit des Gesetzes. Bei der Specialdiskussion über §. 1 wurden einzelne Amendements gestellt, namentlich eins dahin gehend, die Zulässigkeit der Anstellung in der Rheinprovinz auszuschließen. Außerdem wurde verlangt, das Gesetz so zu fassen, daß sich dasselbe nur auf die Richter beschränke, welche jetzt schon die Qualifikation erworben haben. Der Regierungs-Commissar erklärte, Aenderungsanträge ad referendum nehmen zu müssen. Die Commission beschließt hierauf, die Berathung über die Vorlage abzubrechen.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Decharge für die allgemeinen Rechnungen von 1860 und 1861 zu empfehlen, dagegen zu beantragen, daß die Decharge für 1862 und 1863 bis zu weiteren Regierungs-Erklärungen vorbehalten werden.

Die Gemeinde-Commission beriet gestern über eine Reihe von Petitionen, welche theils die Nichtbestätigung von Communalbeamten, Schulzen u. dgl., theils die Einquartierungsfrage betrafen. Im Laufe der Diskussion gaben die Vertreter der Staatsregierung nach und nach die Erklärung ab, daß die Regierung das Bedürfnis einer neuen Kreis- und Gemeindevertretung anerkenne und daß die Vorlagen gemacht werden sollen, sobald die neuen Landestheile im Abgeordnetenhaus vertreten sein werden, daß die kriegsrechtlichen Verhältnisse im verlossenen Jahr die gesetzliche Regelung der Einquartierungsangelegenheiten verhindert haben, daß aber die Vorlage bestimmt in der nächsten Session dem Landtage zugehen werde, und daß der Zeitpunkt noch nicht angegeben werden könne, zu welchem das Schuldotationsgesetz vorgelegt werden können.

Man schreibt der „Wefer-Ztg.“ von hier unterm 11. Januar c. Gleich nach dem Schluß der Session werden die bisherigen Sizen u. aus dem Saale des Herrenhauses entfernt und derselbe mit einer völlig neuen Einrichtung für den Reichstag des Norddeutschen Bundes versehen werden. Man erzählt, daß hervorragenden Mitgliedern des Herrenhauses die Nachfolge nichts weniger als angenehm sein soll. Man habe von dieser Seite sogar versucht, die Einräumung des Concertsaales des Schauspielhauses für das Parlament durchzusetzen. Für das Publikum ist das jetzige Arrangement sehr ungünstig, denn die Tribünen können kaum halb so viele Personen fassen, als die des Abgeordnetenhauses; für die Verhandlungen des Herrenhauses hatte das nichts auf sich. Noch schlimmer ist es für die Berichterstatter der Sitzungen, wenn nicht — wozu nicht große Aussicht vorhanden sein soll — eine bedeutende Erweiterung der Journalistentribüne eintritt.

In den Conferenzen der Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes ist eine Unterbrechung eingetreten, die, wie der „Wefer-Ztg.“ telegraphirt wird, durch Specialverhandlungen in der Militärfrage veranlaßt worden sind. Einige Regierungen verlangen, daß die Ueberschüsse der Militärverwaltung nicht in die Bundeskasse fließen, sondern den Bundesmitgliedern in Abrechnung gebracht werden. Als Gerichtshof über Vergehen und Verbrechen gegen den Bund und Bundesbeamten ist das Obergericht in Lübeck in Vorschlag gebracht. Der „A. N. Ztg.“ wird aus Dresden geschrieben, daß die Frage des Fahnenreides der nicht-Preussischen, namentlich der Sächsischen Truppen große Schwierigkeiten verursacht. Was vom Entwurfe der Norddeutschen Bundesverfassung bekannt geworden ist, spricht von einer Combination des Fahnenreides für den Bundesoberfeldherrn mit dem für den Landesherren. Es wird sehr schwierig sein, eine solche Combination zu finden, und die liberal-nationale Partei, deren höchstes Ziel es bleibt, daß die künftige Annexion so gut wie keine Schwierigkeiten finde, daß dem vorausgesetzten und verhofften Vertragsgrunde keinerlei Widerstand (und wäre es selbst nur ein moralischer) begegne, fordert darum ganz consequent, daß der Fahnenreid nur dem Könige von Preußen geleistet werde. Daß die Fürsten, der König von Sachsen zumal, wenig Lust haben hierauf einzugehen, begreift sich — aber ob man, sagt der Dresdener Corr., wehrlos, wie man ist, auch nur einen ersten Widerspruch gegen irgend einen Punkt der Berliner „freien Vereinbarung“ erheben darf, ist noch sehr fraglich.

Das amtliche, von dem Landrathe Herrn v. Grävenitz herausgegebene „Hirschberger Kreisblatt“ bringt in Nr. 3 eine Ansprache an die Wähler, welche folgende Sätze enthält: „Der Norddeutsche Reichstag wird nicht ein Preussischer Parlamentarismus mit anderen erweiterten Competenzen, sondern grade im Gegentheile ein Correctiv desselben, ein Mittel sein, den Parlamentarismus in Preußen für alle Zukunft unschädlich zu machen.“ „Der Reichstag wird die Preussische Verfassung revidiren und dafür sorgen, daß die Lücken derselben im monarchischen Sinne ausgefüllt werden.“ „Wenn Graf Bismarck Graf Bismarck ist, wird die Verfassung des Norddeutschen Bundes triumphiren und die Erfolge dieses großen Staatsmannes werden bald nicht allein in der auswärtigen, sondern auch in der inneren Politik sichtbar zu Tage treten, Preußen wird nicht nur gegen seine äußeren, sondern auch gegen seine inneren Feinde dauernd gesichert sein. Von diesem Standpunkte aus verliert auch die verführliche Haltung der Regierung, die manchen Conservativen in letzter Zeit süßig gemacht hat, alles Auffallende. Warum soll man die Preussische Verfassung nicht in Frieden begraben? ... Die Conservativen haben sich in dem Grafen Bismarck nicht getäuscht, sie müssen nun aber auch bei den Wahlen dahin wirken, daß er sich in den Conservativen

nicht täusch! Die Gelegenheit zu einer entscheidenden Abänderung der Preussischen Staatsverfassung, die Graf Bismarck durch Blut und Eisen und unter Vorberer herbeigeführt hat, dürfte nicht so leicht zum zweiten Male unter so günstigen Umständen wiederkehren."

— Dergleichen sagt und darf ein amtliches Organ sagen! ruft die „Bresl. Morgenzeitung“, der wir diese Mittheilung entnehmen, mit Recht aus. Diese Kundgebung ist so flagrant, daß wir die officiöse Presse auffordern müssen, sich darüber zu äußern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Unwohlsein Sr. Majestät des Königs, von welchem einige gestrige Morgenblätter melten, ist ganz leichter Art. Der König nahm alle Vorträge entgegen und erlebte die Regierungs-Geschäfte.

Aus guter Quelle erfährt die „Mont.-Ztg.“, daß Alfred Meißner im März von Prag hierher übersiedeln wird. Auch G. Herwegh und Küstow, welche amnestirt sind, wollen nach Berlin kommen und hier ihren bleibenden Aufenthalt nehmen.

Die letzte Nummer (6) des „Social-Demokrat“ ist wegen eines Wahlauftrufs des Hrn. v. Schweizer confiscirt worden.

Eine in London im Bau begriffene preussische Panzer-Fregatte wird „Kronprinz“, die in Marseille gebaute „Friedrich Karl“ heißen.

Der Termin für den Beginn der diesjährigen Session des Landes-Dekonomiet-Collegiums, der auf den 4. Februar angesetzt war, ist wegen der auf den 12. Februar ausgeschriebenen Parlaments-Wahlen noch verschoben worden. Wahrscheinlich wird das Collegium nun zum 18. Februar einberufen werden.

Ämtlichen Nachrichten zufolge, ist die Kinderpest fast in allen dem Regierungsbezirke Doppeln benachbarten siberischen Staaten so wie in mehreren, an denselben Bezirk gränzenden Ortlichkeiten des Gouvernements Warschau, in letzterem außerdem auch die sibirische Pest, ausgebrochen. Demgemäß sind sofort die gesetlichen Abwehr-Maßregeln ergriffen worden, und es werden unter Anderem nur solche Personen ohne Weiteres über die Grenze gelassen, von welchen nach den Umständen anzuermessen ist, daß sie entweder in gar keinen inscirirten Orte gewesen, oder doch daseibst mit dem inscirirten Kindvieh nicht in unmittelbare Berührung gekommen sind.

Der Ober-Medizinalstab der Armee ist aufgefordert worden, ein namentliches Verzeichniß derjenigen Personen einzureichen, welche sich durch uneigennütige Pflege von verwundeten und erkrankten Militärpersonen, durch Errichtung von Privat-Lazarethen während des letzten Feldzuges hervorgethan haben. Es steht dies in Verbindung mit der am 20. Jan. c. zu erwartenden Ordensverleihung für dergleichen patriotische Handlungen.

Der Bundestag hat soeben sein letztes Schriftstück herausgegeben: das alphabetische Register der Protokolle und Eingaben vom Jahre 1866; fünzigster und letzter Jahrgang. Das Register beginnt unter dem Buchstaben A. mit der Rubrik: „Abberufung von Bundestagsgelehrten.“ Während ihres Bestehens, so bezugt der Verfasser (Register-Vertheiler) vom 5. November 1816 bis 24. August 1866, also in einem Zeitraum von 49 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen hat die Versammlung 1712 Sitzungen gehalten, ungerchnet die Zeit des Bestehens der Centralgewalt des Bundes vom 12. Juli 1848 bis 29. December 1849, beziehungsweise 10. Mai 1850. Die Zahl der jährlichen Sitzungen betrug also durchschnittlich 35. Der Bund hat durch die Kraft der Trägheit zur Ruhe Europas Manches beigetragen; diesen Ruhm wird ihm die Geschichte lassen.

Uyck. In der jüngsten Versammlung der Liberalen aus den Kreisen Lyck, Dlesko, Johannisburg, in der man sich über die Wahl eines Abgeordneten zum norddeutschen Parlament einigte, ward seitens der Versammlung der Beschluß gefaßt, den liberalen Abgeordneten aus den Mitteln des Wahlkreises für Reise und Aufenthalt in Berlin angemessen zu entschädigen und sollen zu dem Behufe von jedem einzelnen Kreise vorläufig hundert Thaler aufgebracht werden.

Oesterreichische Monarchie.

Der Weg der Detronirung, welchen die österr. Regierung zur Durchführung der Armeereorganisation eingeschlagen, hat in Ungarn lebhafteste Aufregung hervorgerufen, die zunächst im dortigen Landtag ihren Ausdruck gefunden hat. Ein Adress-Entwurf von der äußersten Linken ausgehend, beantragt: „Jeden als Landesverräter anzusehen und zu behandeln, wer der kaiserlichen Verordnung Folge leisten oder Geltung zu verschaffen suchen wollte.“ — Ein zweiter von der gemäßigten Partei (Deak) geht zwar nicht so weit, aber seine Sprache ist darum nicht minder entschieden und verständlich. Herrn v. Deak's Entwurf befaßt, daß auf den Gebieten der Legislative und Exekutive fortdauernd und jetzt neuerdings durch eine auf die Zukunft sich erstreckende Verordnung absolute Gewalt über die heiligsten Interessen schalte. Das Recht der Feststellung des Wahrsystems sei eine Lebensbedingung der ungarischen Verfassung wie jedes Constitutionalismus, auf welche das Land nicht verzichten könne. Die über das Wahrsystem jüngst erlassene kaiserliche Verordnung sei eine neue thronstürzende Regierung dieses Reiches, und der Landtag würde sich am Vaterlande verständigen, wenn er diese neueste Maßregel des absolutistischen Systems mit Stillschweigen übergehen wolle. Nicht die Zahl und Tapferkeit der Armee bedinge die Sicherheit des Landes, sondern der besorgte Volkswille, das Vertrauen des Landes in die Regierung.

Wenn aber jetzt noch, wo man sich bereits an der Schwelle der Erfüllung des kaiserlichen Willens der Widerstand der Verfassung wüthet, wenn jetzt noch diese Verordnungen mit absolutistischer Nachvollkommenheit als Gesetze erlassen werden, und, ohne daß das Land die Nothwendigkeit der Zweckmäßigkeit und die Zweckmäßigkeit derselben vorher hätte erörtern können, nach dem Willen derer, die diese Verordnungen erlassen, dann ist es nicht möglich, daß das Land sich dem Willen dieser Verordnungen nicht wider verschweige. Für solche Verordnungen

wird niemals Begeisterung ersehen; ja es ist nicht einmal die Beruhigung des Volkes dabei zu erwarten. Denn die verfassungsmäßige Weise, in welcher diese Anordnungen geschahen, ist an und für sich schon geeignet, anstatt Beruhigung und Begeisterung, nur Erbitterung zu wecken.“

„Ungarn wäre gerne erbötig, eine Aenderung im Wahrsysteme vorzunehmen, aber es könne dies nur auf verfassungsmäßigen Wege geschehen. Der Landtag bittet daher um Aufhebung der bezüglichen Verordnung, und schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Ziele der pragmatischen Sanction nur dann erreicht werden können, wenn in Ungarn sowohl wie in den aufeinandergehenden Ländern der Monarchie die Verfassungsmäßigkeit vollkommen und in klarer Wirklichkeit ins Leben tritt.“

Die Aeußerungen unabhängiger außerungarischer Journale gestatten die Voraussetzung, daß man diesseits der Leitha über die österr. Heresiform nicht anders denkt, als in Ungarn, wo der Deak'sche Adressentwurf eine bedeutende Illustration dadurch erhält, daß eine große Zahl Obergespäne und Vicegespäne auf ihre Stellen zu verzichten bereit ist, wenn die Verordnung zur Ausführung gebracht werden sollte. Wie sich das Kabinet zu diesen Gegendemonstrationen verhalten wird, ist aus den Regierungsorganen noch nicht ersichtlich; jedenfalls wird man wohl versuchen, dem Reichsrath die Beschwichtigungsrolle zuzuthun, obwohl von demselben dieser allgemeinen Aufregung gegenüber auch kaum viel zu erwarten ist.

Am 13. Januar hat in Wien die angekündigte Versammlung von Abgeordneten aus den deutsch-österreichischen Provinzen stattgefunden, deren Aufgabe es war, ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Partei gegenüber der durch das Patent vom 2. Januar geschaffenen Lage der Dinge festzustellen. Anwesend waren: Fürst Colloredo, Fzhr. v. Pratobevera, Edler v. Plener (Böhmen), v. Kaiserfeld und Dr. Rechbauer (Steiermark), Dr. Wier (Oberösterreich), Graf A. Auersperg (Krain), v. d. Straß, Stene, Sypfen (Mähren), Kalchberg (Schlesien), v. Lasser (Salzburg), Arnetz, Dr. Berger, Brestel, Kuranda, v. Mende, Schindler, Baron Tinti und Winterstein. Auf Pratobevera's Vorschlag übernahm Fürst Colloredo den Vorsitz, Pratobevera verlas Briefe von Professor Herbst, Dr. Stieger (Kärnten), Grebner und Ingram (Tirol) und v. Wohlwend (für Vorarlberg). Die Versammlung einigte sich einstimmig in der Aufschauung, es sei mit allen gesetlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Landtage: „1) die Wahl für die mit Patent vom 2. Januar 1867 einberufene außerordentliche Reichsrathsversammlung ablehnen, hingegen 2) auf Grund und nach Vorschritt des Reichsrathsstatuts und der Landesordnungen vom 26. Februar 1861 die Wahlen in das Abgeordnetenhaus des legalen Reichsraths und jene der Landesauschüsse vornehmen.“

Türkei.

Frankreichs neuer Botschafter in Konstantinopel, Herr Bourée, ist am 31. December vom Sultan empfangen worden, und zwar, wie dem Moniteur aus Pera, 2. Januar, ausführlich berichtet wird, „mit einem bis auf diesen Tag unerhörten Pomp, dessenwegen vorher zwischen den ottomanischen Ministern und den Botschaftern Frankreichs und Englands eine Vereinbarung statt gefunden.“ Nicht weniger als vierzehn großherrliche Gala-Wagen waren für diesen Aufzug gestellt worden. Im ersten Vierspanner, den ein Detachement der Garde des Sultans, so wie Käufer und Palastbediente umgaben, saß Hr. Bourée mit Kiamil-Bey, der ihn nach Dolma Baghsche zu geleiten hatte. Auf dem ganzen Wege wurden dem Botschafter des Kaisers Napoleon militärische Ehren erwiesen. Hinter ihm drein fuhr das diplomatische Personal, das Dragomanat, die Militärmission, der Stab des Stationscampfers Corse und sämtliche französische Finanz-, Minen-, Brücken- und Wegebau-, Wasserbau- und Forst-Beamte, die sich zur Zeit im Auftrage der Regierung in Konstantinopel befinden. Herr Bourée fuhr bis in den zweiten Hof des großherrlichen Palastes, wo ihn die Ehrengarde unter Waffen empfing, und wurde sofort zum Sultan selbst geleitet. Die Ansprache, die er an Se. Majestät richtete, wurde von Ali Pascha, Minister des Auswärtigen verdolmetscht. Dieselbe betonte zunächst „das gegenseitige Vertrauen, das zwischen den beiden durch so viele politische und commerciale Beziehungen verbundenen Staaten bestehe“ und „den weisen Geist der Mäßigung“, von dem Frankreichs Rathschläge jederzeit, so neuerdings wieder in der rumänischen und in der montenegrinischen Angelegenheit, befehl gegeben seien. Dann sagte Herr Bourée weiter: „Dank meinem langen Aufenthalt im Orient sind die hier obwaltenden Fragen mir nicht fremd, und ich bringe hierher persönlichen guten Willen, der ganz geeignet ist, mir das Wohlwollen Eurer Majestät zu erwerben. Ich wage, mir dasselbe im voraus zu erbitten. Sie, der Kaiser, verkennt keine der Maßnahmen, durch die Ew. Majestät sich bemüht hat und bemühen wird, das Wohl der Ihrem Scepter untergebenen Völker zu fördern. Namentlich durch die Hebung der ungeheuren Reichthümer, welche der Boden des Reiches noch birgt, scheint ihm dieses Ziel erreicht werden zu müssen; der Kaiser weiß sehr wohl, daß große Meliorationen mitunter schwer zu verwirklichen sind, aber Niemand weiß auch besser, als er, wie ein fester Wille sie auf dem Gebietsraum eines großen Staates reisend vervielfältigen und liberal und gleichzeitig fruchtbar machen kann.“ Schließlich überreichte er die Beglaubigungsschreiben, welche die beständige Freundschaft des Kaisers aufs Neue bekräftigen.“ Der Sultan antwortete mit einigen Worten voll Wohlwollen gegen den neuen Botschafter und voll Hoffnung auf die Fortdauer der zwischen Frankreich und der Türkei bestehenden Freundschaft. Nach dieser Audienz begab sich Herr Bourée in die Nebenäle, wo Erfrischungen gereicht wurden, und fuhr dann nach der Hohen Pforte, um dem Großvezir und Ali Pascha einen officiellen Besuch abzustatten. Der Weg dahin durch Topkapie und Galata war dicht mit neugierigem Volk besetzt, das diesen ganz ungewöhnlich glänzenden Aufzug als etwas ganz Neues anschaute.

Bekanntmachungen.

Resultate, die an das Wunderbare grenzen.

Bier rühmliche Dokumente, die dem Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, in den letzten Tagen wieder zugegangen sind und sich auf die unvergleichlichen Malzheißfabrikate beziehen, deren sich die Verwundeten und Kranken in den königlichen Lazarethen bedient haben und noch bedienen.

Zuerst erwähnen wir des edlen Herrn Baron von Cramer, der für das Lazareth in Längenfalza das Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier mit einem so ungemeinen Nutzen verwandte, daß er sich vorbehalten hat, dem Fabrikanten einen persönlichen Dank über die gute Wirkung abzulassen; doch sagt er schon jetzt in einem besonderen Schreiben, daß das Fabrikat „von Kranken, die Brustwunden haben, ungemein gern getrunken werde und Linderung bei quälendem Husten verschaffe“. Aus dem Lazareth zu Marienburg wurde am 4. November in gleicher Weise die Beliebtheit dieses Fabrikats bei den Kranken, denen es so wohl gethan hat, berichtet. Nachdem hat auch die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade sich als Bedürfnis dargestellt und haben sich die Hoff'schen Brustmalzbombons als sehr werthvoll erwiesen. Der in medizinischen Kreisen als eine besondere Kapazität hochgeachtete k. k. Gubernialrath S. M. Sporer (Protomedikus in Abbazia), der persönlich davon Gebrauch gemacht hat, sagt in einem detaillirten Schreiben vom 5. November d. J. Folgendes darüber: „Eine eigenthümliche Disposition und mein höheres Alter haben mich schon seit mehreren Jahren zur Herbst- und Winterzeit mit chronischen Katarrhen in der Art befallen, daß ich besonders während der Nachtzeit von anhaltendem Husten schwer belästigt, nebst bedeutendem Kräfteverfall, dem Eintritte der Lungenlähmung besorgt entgegen sah. Am diesjährigen Herbstbeginn äußerte sich das Uebel mit Heftigkeit, als ich Ihre Malzpräparate (täglich 10 Bombons und 2 Tassen Malz-Gesundheitschokolade) zur Anwendung brachte. Schon nach Verlauf einer Woche erfreute ich mich einer Erleichterung, die ich früher nie empfand; der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher. Seit beinahe einem Monat fühle ich meine Lungen gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei andern Katarrhalfranken, insbesondere bei den vom Keuchhusten befallenen Kindern erfahren, indem die Malzfabrikate die Verdauungskraft erheben und auf die zarten Gefäße der Schleimhaut stärkend einwirken.“

Diesen Urtheilen schließt sich das vierte Dokument des Herrn Dr. Weinschenk, des königlichen Oberarztes des Invalidenhauses zu Stolp, vom 6. November e. an. Dieser eben so berühmte wie durch seine sehr weitverbreiteten glücklichen Kuren ausgezeichnete und beliebte Arzt, der die Hoff'schen Malzfabrikate vielfach seinen Patienten verordnet, spricht sich über die letzteren folgendermaßen aus: „Der Malz-Zucker und die Malzbombons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekrös-Drüsen-Schwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malzchokolade hat bei entkräfteten Personen, namentlich bei mehreren alten Invaliden, welche durch Wechdurchfall sehr entkräftet waren, die Kräfte in unerwarteter Zeit vollkommen hergestellt.“ (Weinschenk, königlicher Oberarzt.)

Wir schließen mit der Bemerkung, daß diese Johann Hoff'schen Malzheißfabrikate auch im Kreise der Gefunden sich eines sehr großen Consums erfreuen; das Malztract-Gesundheitsbier ist stärker und schmackhafter als Porter und Ale, so daß es den letzteren Bieren bereits allgemein vorgezogen wird; die Malz-Gesundheitschokolade übertrifft im angenehmen Gesmack die französischen und italienischen Chokoladen. Da nun Alles dieses ihren sanitätischen Werth noch erhöht, so kann man sich nicht mehr wundern, daß die besagten Fabrikate so außerordentlich stark begehrt werden und eine so ehrenhafte Stellung in der Industrie einnehmen.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malztract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bombons etc., halte ich stets Lager.

General-Depot: **D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer.**

Den 19. d. M. trifft mit guten dänischen, sowie mit Wagenpferden ein
A. Jüdel,
Leipzigerstraße Nr. 55.

Oberhemden
von gutem Shirting, das Duzend von 16 Thlr. an (geringere Qualitäten billiger), von reinen Leinen das Duzend von 22 Thlr. an, sowie jede Art von Wäsche zu billigsten Preisen, fertigt nach Maas unter Garantie für das Waschen und für solche Stoffe
die Wäsche-Fabrik von S. M. Haberkern,
große Ulrichstraße Nr. 4.

Frankfurter Lotterie,
genehmigt von der kgl. Preussischen Regierung.
Haupttreffer: 1. 200000, 100000, 40000, 25000, 20000, 15000,
12000, 10000 etc.; nächste Ziehung am 30. Januar 1867, hierzu kostet Ein Original-Anteillos $\frac{3}{4}$.
Jacob Lindheimer junior,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a/Main.

Vorschuss- und Sparverein zu Schkeuditz.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zinsen von den eingelegten Spargeldern bei unserer Kasse, welche bis zum 1. Februar d. J. nicht abgehoben sind, zum Kapital geschrieben, und die bei uns eingelegten Gelder nach wie vor mit $4\frac{1}{2}$ Prozent verzinst werden.
Schkeuditz, den 10. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Gesuch.
Ein anständiges junges Mädchen, welches Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, findet gegen ein mäßiges Honorar Aufnahme auf dem Rittergute Droschitz bei Zeitz.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Pacht-Gession.

Den Bewerbern um die Gession der Pachtung des Rittergutes Oberwiederstedt zur Nachricht, daß ich jetzt zu Unterhandlungen bereit bin.

Rittergut Ober-Wiederstedt,
d. 11. Januar 1867.

Poenicke,
Wirthschafts-Inspector.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine nahe bei der Stadt belegene Wassermühle mit 2 amerik. Gängen, Spitzgang u. Schneidemühle, 200 Mrg. Acker u. 50 Mrg. Wiesen, vollständigem Inventar u. Erndte und vom Grunde aus neuen massiven Gebäuden, soll mit 8 10,000 $\frac{1}{2}$ Anz. verk. werden. Näheres durch **C. Kluge** in Schildau.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Ein Haus mit Garten in Weimar, an sehr günstiger Lage, welches schon als Privatwohnung einen jährlichen Abwurf von 400 $\frac{1}{2}$ ergiebt, außerdem aber sehr passend ist zu einer Kunstgärtnerei, Restauration oder sonstigem Handels-Geschäft, ist besonderer Verhältnisse wegen für den äußerst billigen Preis von 7000 $\frac{1}{2}$ mit 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das **Nachweisungs-Bureau in Großrudstedt.**



Freitag den 18. Januar d. J. steht ein großer Transport guter 4- und 5-jähriger Ardennischer Pferde im Gasthof „zum Löwen“ in Eisleben, sowie Sonntag den 20. Januar beim Gastwirth **Weißel** in Oberfarnstedt zum Verkauf.

Pferdehändler **Schröder & Comp.,**
Naumburg.

Zur Beachtung.

Um weiteren Nachfragen zu begegnen, sowie Irrungen vorzubeugen, die ergebenste Anzeige, daß ich meine hier belegene Schmiede weder verkaufe, noch mich anderswo angekauft habe, sondern meinen geehrten Kunden von hier und auswärts nach wie vor, und wie bekannt, bestens aufwarte.

Stahlplüge liefere auf Bestellung.

Spickendorf, den 15. Januar 1867.

Reichenbach, Schmiedemeister.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen sogleich oder zu Ostern der Dbiqe.

Ein gewandter, routinirter Oberkellner, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht gleich oder den 1. Februar Stelle. Gefällige Anfr. beliebe man an **C. Riedel, Schmeerstraße Nr. 3,** zu richten.

Strohpapier-Fabrik-Verkauf!

Wegen Kränklichkeit will Herr **S. Hoffbauer** in Derenburg seine Papiersabrik mit 2 Maschinen verkaufen und ertheilt nähere Auskunft **Gottl. Seerbrand,** Metallsieb-Fabrikant.

Raguhn bei Dessau, den 1. Jan. 1867.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können stets mit mir in Unterhandlung treten.
Karl Krätzer in Lebendorf.

Spottbillig!

10 Bände (nicht Heftchen) anerkannt guter Romane liefere ich in neuen Exemplaren für 1 $\frac{1}{2}$, 24 Bände für 2 $\frac{1}{2}$ Court. baar und zahle, wo die Sendung nicht gefüllt, bei umgebender Franco-Remission, Betrag sofort jurist. —

Franz Büching,
Buchhändler in Borna bei Leipzig.

Halle'scher Turnverein.

Freitag den 18. Januar 8 Uhr Abends **Generalversammlung** in der „**Tulpe**“. — Tagesordnung: Rechnungslegung.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 15. Januar. Das „Dresdner Journal“ bestätigt die Ernennung des Grafen Platen an Stelle des verstorbenen von Könnrich zum Generaldirector der königlichen musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

Wien, d. 15. Januar. Das heutige „Wiener Journal“ erklärt, indem es die Agitation bekämpft, welche sich gegen die Einberufung des außerordentlichen Reichstags richtet, daß die Regierung nur deswegen den Boden der Februar-Verfassung verlasse, weil die thatsächlichen Umstände nur die theoretische Aufrechthaltung gestatten. Für die Februar-Verfassung einstehen, hiesse, den verkleideten Absolutismus verteidigen wollen. Weil die Regierung aber nicht den Absolutismus, sondern den parlamentarischen Bestand der Wölter binnen kürzester Zeit wolle, berufe sie den außerordentlichen Reichsrath. Gegenüber dem Widerstande der politischen Führer, welche theilweise selbst die Februar-Verfassung für unausführbar erklärt haben, und dennoch dasjenige verlangen, was nach ihrem eigenen Aussprache geeignet ist, dem Volke sein konstitutionelles Recht zu geben, erbitte Nichts, als an das Volk selbst zu appelliren. — Die „Neue freie Presse“ erfährt, daß Rußland die Absicht habe, in Lemberg einen Konsul zu bestellen.

West, d. 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Adresse Deat gegen die kaiserliche Verordnung, betreffend die Ergänzung des Heres, einstimmig angenommen. Die Adresse wird nunmehr der Magnatentafel zugesendet.

Paris, d. 14. Januar. Der Schriftsteller Viktor Cousin und der Maler Ingres sind gestorben. — Dem „Centaur“ zufolge ist die Circularnote Nati Paschas, worin über das Auftreten Griechenlands Klage geführt wird, jetzt den drei Mächten Frankreich, England und Rußland übergeben worden.

Florenz, d. 14. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer kündigte Frisicia eine Interpellation über die vorjährigen Ereignisse in Palermo an. Mor dini glaubte, die Interpellation werde nutzlos sein. Er schlug eine Unterredung vor, um zu prüfen, was in Palermo Noth thut und dem abzuhefen. Der Minister des Innern acceptirte die Unterredung, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht als Rüge bezeichnet werde. Frisicia zog seine Interpellation zurück und der Antrag Mor dini's ging in die Zukunft.

New York, d. 14. Januar. Die republikanische Partei des Repräsentantenhauses dringt eifrig auf die Durchführung der Anklage-Erhebung gegen den Präsidenten.

Frankreich.

Das (schon erwähnte) Schreiben des Grafen v. Chambord, welches seinem ganzen Inhalt nach offenbar die Bedeutung einer Proclamation an die Franzosen in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke haben soll, lautet nach der „Köln. Zig.“:

Friedrichs, d. 9. December 1866.

Das Jahr, dessen Ende herannahet, war, mein lieber Freund, nicht glücklich für Europa, und besonders nicht für Frankreich. Der Ernst der Zustände fällt Jedem mann in die Augen; die Lage ist voll von Ungewißheit und Gefahren; die öffentliche Meinung ist erregt; die bedenklichen Interessen sind in Unruhe wegen der Gegenwart und in Schrecken wegen der Zukunft; kaum etwas von einer heftigen Erörterung erholt, bekehren sie deren neue Fragen, die zu thun scheinen, treten in den Vordergrund; überall hört man, überall bereitet man die formidabelsten Streitigkeiten und Kriegsmittel vor. Die Ereignisse, deren Schauplatz Deutschland und Italien waren, haben alle Berechnungen zu Schanden gemacht, alle Voraussagen geküßelt, haben allen Gleichgewicht ist plötzlich vernichtet, und kein Land hat den soeben-lichen Gegensatz lebhafter empfunden, als das unglückliche.

Indes, wenn ich die Lage der Dinge mit Ruhe und kaltem Blute betrachte, sehe ich nichts, was nicht wieder autgemacht werden könnte. Unser vorherrschender Einfluß hat großen Schaden erlitten, aber ein kluges und festes Auftreten, das sich der Mäßigkeit eben so fern hält, als der Schwäche, kann ihn wieder herstellen. Ja! Frankreich ist zu seiner Energie, seiner Loyalität, seiner Unverletzlichkeit, schnell bekehrt sich für alle großen Ideen zu begeistern, sich allen gerechten Sachen aufzuopfern, mit seiner durch ihre Reinsucht und ihre Tapferkeit gleich berühmten und würdigen Mense, mit seiner mächtigen Einheit, dem Werte von Jahrhunderten, wird immer an der Spitze der Nationen einerschreiten. Seine Größe ist der Ordnung, der Stabilität, der Ruhe Europa's notwendig. Aber dieses ist ein Grund mehr, um die Nothwendigkeit einer umsichtigen Politik nicht zu vernachlässigen, um nicht mit Eitellichkeiten das angenehme, was unsere Väter zu allen Zeiten zu verbinden sich bemüht haben, um nicht an unirenen Ideen die Bildung von zwei ungeheuren Staaten zuzugehen, von denen der eine über eine militärische Macht verfügt, die sich nicht befehren läßt. Gerechter Weise eifersüchtig auf die Ehre und die Würde unirenen Vaterlandes, müssen wir für es selbst, den Schatten einer Verminderung des ihm angehörenden Einflusses besorgen. Hier richten sich meine Bedenken natürlich mit Trauer auf Rom, wo wir in diesem Augenblicke eines der großen Dinge zu Boden schmettern lassen, die Gott durch Frankreich gemacht hat: Ossa Dei per Franco. Ich will von der weltlichen Souveränität des Papstthums der Kirche, der unumgänglich notwendigen Garantie seiner geistlichen Autorität im ganzen Weltall, sprechen. Als mir vor achtzehn Jahren diese zehnmal hundertjährigen Jubelfeierlichkeiten, die von der Revolution einen Augenblick unterdrückt worden waren, wieder aufgerichtet hatten, beanspruchten wir laut als ein heiliges Recht die Pflicht, sie gegen neue Angriffe zu vertheidigen, und so lange unsere Soldaten die heilige Stadt bewachten, zitterte die Revolution vor ihnen; aber ihre Demarich ist angeklungen? Was wird sich nach ihnen ereignen? Was werden die nationalen Traditionen und seinem glorieichen Titel der höchsten Lehrer der Kirche getreuen Landes inspirirt hätten, so würde Frankreich dem heiligen Vater etwas Besseres anbieten gehabt haben, als einen provisorischen und vorübergehenden Schutz. Von ihm unterstügt, würde Pius IX. nichts von seinen eigenen Pontificat und Königs ausüben können, und seine Werke würden ihm seit langer Zeit die Verbesserungen verdanken, zu denen er die schmerzliche und unerlöste Initiative ergreifen hätte. Heute stehen wir vielmehr an einer Katastrophe, die allein in Gefahr ist; bis dahin handelte der Papst der päpstlichen Souveränität, die allein in Gefahr ist; bis dahin handelte er sich bei der Entfaltung des Kirchen-Oberhauptes von seiner weltlichen Macht zur Darn, so lagte man, den Papst zur heiligen und ehrwürdigen Demuth der apo-

stolischen Zeit zurückzuführen, damit er, aller irdischen Sorgen entoben, seine geistliche Gewalt freier ausüben könne. Aber heute befehlet man nicht mehr; in seiner weltlichen Macht will man in Wirklichkeit keine actuelle Macht anerkennen; es ist das Prinzip einer jeden Religion und einer jeden Autorität selbst, an das man Hand anlegen will; bald wird man logischer Weise verlangen, daß aus unirenen Gesetzen und Tribunalen die Idee Gottes verschwinde. Dann wird es zwischen den Menschen kein anderes Band mehr geben, als das Interesse; die Gerechtigkeit wird nur noch eine Konvention sein; es wird, um sie zu erlangen, kein anderes Mittel übrig bleiben, als die Gewalt, und das in seinen Grundlagen unermittelte sociale Gebäude wird von allen Seiten zusammenstürzen.

Man weiß, und nicht ohne Grund, die Einmüthigkeit der Kirche in die Politik zurück, man weiß, daß die Gesellschaft sich in ihre heiligen Funktionen einschleife, ohne sich in die Dinge zu mischen, die nichts mit ihr gemein haben; aber wie ist es möglich, daß sie sich nicht kaum beschäftigt, wenn man die Realema der Kirche in Verwirrung geführt haben, wenn ihr verbreitetes Aberglauben nicht mehr frei sein und man es erzwungen haben wird, Rom zu verlassen und ohne Hülfe herumzuirren, nicht wissend, wo es sein Haupt hinlegen soll?

Nein, die Sache der weltlichen Herrschaft des Papstes ist keine politische! Sie ist die einer jeden Religion, die der Gesellschaft, die der Freiheit; man muß in jedem Weis ihren Fall verhalten.

Sagen wir es zum Lobe unirenen Landes: zu keiner Zeit und bei keiner Gelegenheit hat es sich über den Charakter und die Tragweite dessen actüch, was es vor sich gehen oder sich vorbereiten sah; sein gerader Sinn hat ohne Aufheben angedeutet, was zu thun oder zu lassen sei; zu bezeichnend seine ersten Eindrücke über Italien, die amerikanische Expedition und über den Kampf, der in Deutschland ausbrechen sollte, im Voraus in den engen, ihren Kluggebungen gelassenen Grenzen die gefährlichen Consequenzen einer Politik, die unangenehm wiederholte Warnungen, welche die Thatsachen zu rechtfertigen nicht lange zögerten, verlost wurde.

Sie entwerfen mir, mein lieber Freund, ein betrübendes Bild von unirener unirenen Lage. Ich erkenne, wie Sie, die Größe des Uebels an, welches im Innern den Aufschwung unirener Geschichte niederhilt. Sie kennen seit langer Zeit die Wünsche, welche mir meine Vermuth und mein Herz für mein Vaterland einflößen. Ist es notwendig, Sie Ihnen hier zu wiederholen: Eine auf der erblichen Würde gegründete Gewalt, die, in ihren Prinzipien und ihrer Action achtet, ohne Schwäche, wie ohne Willkür ist; — die Nationalität's Regierung in ihrer mächtigen Lebensfähigkeit; — die öffentlichen Ausgaben ernstlich überwachet; — die Herrschaft der Gesehe; — der freie Zufuß eines Jeden zu den Aemtern und Ehren; — die religiöse Freiheit und die wohlverhaltene und gegen jeden Anreiz gerichteten bürgerlichen Freiheiten; die innere Verwaltung von den Hindernissen einer unirenen Centralisation befreit; — der Grundbesitz der Freiheit und Unabhängigkeit durch die Vereinigung der Kräfte, die auf ihm ruhen, zurückgegeben; — den Aberglauben, den Handel und die Industrie fortwährend ermuntert, und vor Allem aber eine große Sache, die Gleichheit, die Gleichheit, die im politischen Leben nicht weniger eine Pflicht ist, als im Privatleben; die Gleichheit, welche die moralische Dignität der Staaten mit der Privatleute anmaßt.

Ist es notwendig, hinzuzufügen, daß nach so vielen Zerwürfnissen eines der ersten Bedürfnisse Frankreichs das der Eintracht ist? Die einzige Politik, die für es paßt, ist die der Verständigung, welche verbindet, statt zu trennen; welche die alten Instabilitäten der Vergessenheit anheimgibt; die einen Anreiz erlöst an alle Opferungen, an alle Verdienste, an alle edlen Herzen, die ihr Vaterland lieben wie ihre Mutter, die es groß, frei, glücklich und geübt sehen wollen.

Was mich betrifft, so ist mein Schmerz der, die Uebel meines Landes aus der Ferne sehen zu müssen, ohne daß es mir vergönnt ist, dieselben zu theilen. Aber wenn in den Heimrichtungen, die es vielleicht noch durchzumachen hat, die Vorsehung mich eines Tages ruft, um ihm zu dienen, so werde ich, zwei- feln Sie nicht daran, mich mit Entschlossenheit in Eurer Mitte erscheinen lassen, um Euch zu retten oder mit Euch zu sterben.

Sie, lieber Freund, der Sie mich kennen, wissen sehr wohl, daß die Ideen, welche ich Ihnen ausgedrückt habe, immer die meinigen waren; es waren die Ideen meiner Jugend; es sind meine heutigen, welche Arbeit und Erfahrung bekräftigt und gereift haben. Ich erneuere Ihnen, mein lieber General, die Versicherung meiner aufrichtigen und dauernden Zuneigung. Heinrich.

Graf Chambord, Sohn des erdlochten Herzogs v. Berry (7^{1/2} Monat nach dessen Tod geboren) und Enkel des 1830 vertriebenen Königs Karl's X. von Frankreich, ist der legitime französische Kronpräsident. Die „Kreuzzeitung“ nannte ihn vor noch nicht allzu langer Zeit mit Vorliebe „König Heinrich V.“

Paris, d. 13. Jan. Die Frage über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche wird in Italien noch lange in hohen Wogen gehen. Ricasoli hatte es auf kein Concordat abgesehen, er giebt der Kirche vollständig freies Spiel, ihre Kräfte auf Staat und Gemeinde ungenhemmt und ungehindert zu versuchen. Als Cavour zuerst dieses Princip als Fahne der italienischen Nation aufspannte, soll er oft geäußert haben, er rechne darauf, daß der Clerus zunächst vollkommen siegen und er, Cavour, auf der Oppositionsbank bis an sein Ende sitzen werde. Ricasoli mag ähnlich denken. Die Linke jedoch hat kein rechtliches Vertrauen zu diesem Versuch; sie ist für das alte System, dem Clerus scharf auf den Dienst zu passen; eben so hat die Linke nicht die geringste Lust, den Parlaments-Beschluß, der Rom als Italiens Hauptstadt bezeichnet, aufgehoben zu sehen. Dies meder der florentiner Correspondent der Debats bestimmt, und dies paßt auch genau zu anderweitigen Angaben. Die France macht voll Grimm über diese angebliche Arglist des Ricasoli'schen Programms darauf aufmerksam, daß man nur Massimo d'Azeglio's kürzlich von Eugen Rendu herausgegebenen Briefe zu lesen brauche, um zu wissen, wie die Italiener die freie Kirche verstanden. Dieses Princip sei unter Cavour nur ein Stichwort für einen politischen Hintergedanken gewesen, und dieser sei nichts Geringeres, als: der Besitz von Rom. Cavour habe sich anheißig gemacht, der Welt an einem glänzenden Beispiele zu beweisen, daß die Kirche, um im Besitze ihrer vollen Freiheit und Unabhängigkeit sich zu zeigen, keineswegs eines weltlichen Souverains bedürfe, sondern der freien Gebrauch ihrer Functionen an sich völlig ausreide. Die France findet das italienische Experiment höchst interessant, recht geueuer ist es ihr dabei indeß noch nicht; ihr gefüllt aus gegenseitigen Mäßigkeitsgründen das System besser, das sie als die Allianz zwischen Staat und Kirche, die sich als gleichberechtigt anerkennen, bezeichnet. Allerdings hat dieses System in Frankreich sich selbstig bewährt; in Italien aber steht dem Staat die Kirche auch als Staat gegenüber, so lange der Papst weltlicher Herrscher und Gegner des italienischen Einheitswerkes ist. Hier wird folglich ein Compromiß viel schwieriger.

Paris, d. 13. Januar. Herrn Bourée's Antrittsrede in Konstantinopel erregt einiges Aufsehen. Der „Temps“ meint zwar, der Gesandte habe die französischen Wünsche zu Gunsten der christlichen Unterthanen des Sultans nur sehr verblümt und bescheiden angedeutet; bei unbefangener Urtheile aber kann man nicht umhin, zu gestehen, daß nicht oft einem souveränen Fürsten in dieser Weise von dem Vertreter einer fremden Macht guter Rath erteilt worden ist. Marquis de Moustier giebt eben der in der Umgebung des Kaisers vorherrschenden Strömung insofern nach, daß, während er früher stets meinte, mit den unausgesetzten Ratschlägen könne man in Konstantinopel die Dinge nur noch schlimmer machen, indem man den Türken die Köpfe vollends verwirre, er sich jetzt darin rügt, auf diese Weise etwas für die Griechen zu thun. An einer europäischen Intervention würde Frankreich sich aber nur dann betheiligen, wenn Gefahr im Anzuge wäre von anderen Mächten überholt zu werden. Man ist sorgfältig auf der Huth, und so erklärt es sich, daß man auch in amtlichen Kreisen von gewissen, die orientalische Frage betreffenden Unterhandlungen zwischen Rußland und England spricht. Bedrohliche Entwicklungen fürchtet man jedoch eigentlich nicht, und es dürfte daher ein frommer Wunsch des Wiener Correspondenten des „Monde“ und der „gutenkenden Leute in Wien“ bleiben, daß Europa durch einen großen orientalischen Krieg zum Besten der Religion und der Autorität „purifizirt“ werde. Selbst die Drohung des Correspondenten, daß die Könige von der Revolution weggeschwemmt würden, wenn sie nicht bald ihre Völker in den orientalischen Kreuzzug trieben, wird die europäischen Staaten schwerlich diesen Ratschlägen dienlich machen.

Italien.

Wie die „Italie“ die Sache darstellt, betrachtet Scialoja die Finanz-Operation mit dem Haufe Langrand Dumoucau als eine reine Finanz-Speculation, „um dem Schatz die nöthigen Hülfquellen zur Deckung der Erfordernisse zu verschaffen.“ Scialoja hat auf diesen Grund im Ministerrathe besonders den Ton gelegt und sich mit Spanien entschuldigt, wo die Veräußerung der Kirchengüter einen sehr langen Zeitabschnitt erfordert habe; Italien brauche auf der Stelle Geld, und ohne eine Finanz-Combination würde es nicht hoffen dürfen, sofort von den Kirchengütern sich Hülfquellen zu erschließen.

Griechenland.

Ein „amtliches“ Telegramm aus Athen vom 10. d. M. bezeichnet, der Prierter Zeitung zufolge, die konstantinopeler Depesche, die Freischaren hätten Kreta verlassen, als vollkommen falsch. Im Gegentheil sollen die beiden Dampfer Panhellenion und Hydra abermals, der Blockade zum Trotz, 1000 Mann Fußg. sammt Munition auf Kreta gelandet haben und nach Syra unbehelligt zurückgelangt sein. Die russische Fregatte, welche kreisige Flüchtlinge nach Athen gebracht, hatte deren 1192 an Bord, und zwar 955 Frauen und Kinder, 50 Greise, 80 Prierter und 77 Freischärler.

Vermischtes.

— **Gleiwitz, d. 10. Januar.** Die „Bresl. Ztg.“ erfährt, daß ein mit zwei Maschinen bespannter Güterzug vor Neubrunn durch Entgleisung verunglückt ist. Circa 10 Wagen sind total zertrümmert. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen, und zwar ein Bremser; ein Schaffner soll starke Verletzungen haben.

— Zu den zahlreichen Anekdoten, welche über die Glücksfälle der Dombaulotterie circuliren, gehört auch die folgende. Ein Handwerkslehrling hat seinen Meister um 5 Sgr., und als dieser über die Verwendung des Geldes Rechenschaft forderte, erzählte ihm der Lehrling, er habe sich 25 Sgr. erpart und wolle mit den erbetenen 5 Sgr. den Fonds zur Anschaffung eines Dombauloses vervollständigen. Wie kannst Du Dir 25 Sgr. ersparen, da Du gar kein Geld in die Hand bekommst? fragte der Meister — und nun beichtete der Lehrling, er habe bei den regelmäßigen Gängen, die er Abends im Auftrage seines Meisters nach Deuz machen mußte, sich in der Dunkelheit an der Zahlstelle der Brücke „vorbeigepusht“ und von den befreundeten 4 Pfennigen jenen Fonds angekauft. Der Meister freute sich über den pfiffigen Burschen (wo bleibt da die Moral?) gab ihm die 5 Sgr. und der Junge gewann mit seinem Loose 1000 Thlr.

— Die „France“ spricht von Nachrichten, die über die englische Mission in Abyssinien eingegangen sein sollen. Privatbriefe aus Magdala vom 5. November melden, daß Kassam, Lieutenant Prideaux und Dr. Leblanc noch immer in Ketten gefangen sitzen. Der König Theodoros schickt ohne Unterlaß Boten an sie ab, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Er läßt ihnen sehr höflich sagen, sie möchten nicht den Muth verlieren, er sei ihr Freund. Dessen ungeachtet äußert er durchaus nicht die Absicht, sie loszugeben. Ihre Gesundheit ist übrigens vortreflich.

— **London.** Unter dem Titel „Deutsche Flüchtlinge in Belgien“ wandert eine mächtige Ente fast durch alle hiesigen Blätter. „Eine große Invasion von Wölfen, heißt es, macht seit einiger Zeit die belgischen Forsten unsicher. Man schreibt das Zunehmen der räuberischen Waldbewohner dem letzten Kriege zwischen Preußen und Oesterreich zu. Durch die Truppenbewegungen und den Kanonendonner wurden die Wölfe aus Böhmen vertrieben und suchten in Belgien Schutz und Nahrung.“

Provincial-Postalozzi-Verein.

Als wir in das 5. Geschäftsjahr des Postalozzi-Vereins der Provinz Sachsen traten, waren die Kriegskasse bereits vorher, und ein ehrenvoller Friede hatte

die Ruhe in deutschen Vaterlande wieder hergestellt. Wie nun nach den trübten, aber für Preußen an Ehren und Legeu reichen Tagen neue Hoffnungen in der Brust der Menschen aufzukaufen so hoffen auch wir auf bessere Zeiten für unser wichtiges Vereinswerk. Wie glauben fest, daß edelthunende Menschen, denen Wohlthun fremde macht, aus dem Postalozzi-Verein ihre Theilnahme wieder mehr zuwenden und uns mit einer Gabe erkennen werden. — Unsere Hoffnung hat uns denn auch nicht getäuscht, sondern nach Ablauf des 1. Quartals können wir mit großer Freude melden, daß der Provincial-Verein innerhalb dieser Zeit sich um 126 Mitglieder vermehrt hat, die hertzlich sind, zur Erreichung des edlen Zweckes beizutragen. Es ist dies eine höchst erfreuliche Erscheinung, insbesondere auch deshalb, weil genannte Zahl fast zur Hälfte aus Ehrenmitgliedern besteht, und fähig ist uns zu gebühren, ihnen allen hiermit unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank Namens des Postalozzi-Vereins auszusprechen.

Der gedruckte Jahresbericht ist in alle Zweigvereine in hinreichender Anzahl versandt worden, und hoffen wir aufrichtiglich, daß Diner und Jener, der Einsicht in den gegenwärtigen Stand des Vereins gewonnen und ein Herz für Nachbarn und für Erziehung und Jugendbildung hat, unsern Verein auch beitreten und ein Scherlein dazunehmen wird. Von dem Herrn Lehrer und Käser Fischerl. am Domplatz wird der Jahresbericht gratis verabreicht, und ist der Beitritt zum Verein und die Höhe des Beitrags ganz in das Belieben jedes Einzelnen gestellt.

Besonders erfreulich ist es für uns berichten zu können, daß die hochgeehrten Bürger der Stadt Halle dem Postalozzi-Verein immer eine rege Theilnahme schenken. Die Zahl der am Vororte in genannter Zeit gewonnenen neuen Mitglieder beträgt 28, nämlich 8 ordentliche und 20 Ehrenmitglieder. Zu letzteren zählt auch eine hochgeehrte Dame, mit einem jährlichen Beitrage von 10 Thlr. Und als den hochgeehrten Ehrenmitgliedern unsern ergebensten wie herzlichsten Dank!

Auch in anderer Weise hat man dem Postalozzi-Verein vor Kurzem mit einer reichen Gabe bedacht. Der Lehrverein in Brebna veranstaltete nämlich zwei Concerte zum Besten desselben, das eine in Brebna und das andere in Gleiwitz, und ist uns durch Hrn. Lehrer Rabnt in Brebna als Reinertrag die schöne Summe von 24 Thlr. zugeschiebt worden. Wir sagen den geehrten Mitgliedern des Brebner Lehrvereins und allen dabei Betheiligten für solche Gabe auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank.

Diesen erfreulichen Erfahrungen gegenüber müssen wir aber auch berichten, daß die Zahl unserer Pflegebefohlenen wieder bedeutend gemindert ist. Aus einem Verein wurde uns nämlich der 23jährige Tod eines Kollegen gemeldet, der am Neuenberg verstorben ist und eine Frau und 4 unergogene Kinder hinterlassen hat. Die Glieder dieser Familie haben nämlich weochenlang am Neuenberg darnieder gelegen; aber der Verstorben, ein Mann von 37 Jahren, welcher zuletzt erkrankte, mußte der Krankheit erliegen. Der Verstorben war ein thätiges Mitglied unseres Vereins, aber ohne alles Vermögen, und seine Stelle betrug noch nicht ganz 200 Thlr. Die Noth ist also in der verwaisten Familie jetzt sehr groß und schnelle Hülf erforderlich. Wir haben nach eingegangener Anzeige sofort 20 Thlr. eingekandt, und weitens die Noth der Hinterbliebenen einigermaßen zu lindern und einem bekümmerten Mutterherzen die großen Sorgen etwas zu erleichtern.

Wäge dieses eine Beispiel genügen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß in solchen und ähnlichen Fällen ein Verein, wie der Postalozzi-Verein, viel Gutes stiftet, indem er sich derer annimmt, die als Wittwen oder Waisen mit Noth und Sorgen kämpfen müssen. Jede Gabe, auch die kleinste, wird herzlich willkommen geheißen und findet eine gute Verwendung. — „Einen feiblichen Geber hat Gott lieb.“

Halle, am 12. Jan. 1867.

Der Central-Vorstand.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 15. Januar.

Stunde	Ort	Baromet. Temperatur		Wind	Allgem. Himmelsansicht
		Var. Lin.	Reaum.		
7 Morg.	Königsberg	337,9	— 2,8	O., schwach.	bedeckt.
6	Berlin	334,2	— 1,6	NO., lebhaft.	bedeckt.
	Torgau	331,2	— 1,9	SO., schwach.	bedeckt.

Viehmärkte.

Berlin, d. 15. Januar. Gestern wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgeschrieben: An Rindvieh 1985 Stck. Export-Geschäfte nach dem Auslande wurden nicht bedeutend stark ausgeführt, in Folge dessen bei bedeutenden Zutritten der Handel gedrückt war. Prima-Qualität konnte nur 16—17 Thlr., mittlere 13—14 Thlr., ordnäre 9—11 Thlr. pro 100 Pf. Fleischgewicht erzielen. — An Schweinen 3785 Stck. Die Zutritte waren im Verhältniß zum Konium zu stark, um mehr als nur mittelmäßige Preise erzielen zu können, beste feine Kernwaare wurde mit 16—17 Thlr. pro 100 Pf. Fleischgewicht bezahlt, und blieben mehrere Pösten Schweine am Marke unerkauf. — An Schaafvließ 3451 Stck., welche zu höheren Preisen bei lebhaftem Verkehre aufgerandt wurden. — An Kälbern 566 Stck., wofür anhaltend höhere Preise bezahlt wurden.

Hamburg, d. 14. Januar. Heute waren 1120 Stck. Hornvieh am Marke, wovon noch 410 Stck. unerkauf. blieben. Da fast nichts zum Export für England gekauft werden konnte, ging der Handel sehr flau bei gedrückten Preisen. Beste fetter Waare ist mit 39 bis 48 Mk. Ctr. pro 100 Pf. bezahlt. Mittel und flauere Waare von 39 bis 29 Mk. herunter. Hammelhandel unerändert flau. Am Marke waren 630 Stck., wovon 250 Stck. unerkauf. blieben.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Januar. Weizen 83—81 # pr. Scheffel 84 #. Roggen — #. Gerste, Chevalier, 58 # pr. Scheffel 72 #, Landgerste 50 # pr. Scheffel 70 #. Hafer 29 1/2 # pr. Scheffel 50 #. — Kartoffelpflanzung, 8000 % Talles, loco ohne Faß 17 1/2 #.

Nordhausen, den 15. Januar. Weizen 2 # 20 #/s bis 3 # 10 #/s. Roggen 2 # 12 1/2 #/s bis 2 # 22 1/2 #/s. Gerste 1 # 17 1/2 #/s bis 2 # 2 1/2 #/s. Hafer — # 25 #/s bis 1 # 1 1/4 #/s. Rüböl pr. Ctr. 14 3/4 #. Leinöl pr. Ctr. 15 1/2 #.

Duedlinburg, den 11. Januar. Weizen der Scheffel a 85 #. 3 # 2 1/2 #/s bis 3 # 10 #/s. Roggen der Scheffel a 84 #. 2 # 15 #/s bis 2 # 22 1/2 #/s. Gerste der Scheffel a 70 #. 1 # 25 #/s bis 2 # 2 1/2 #/s. Hafer der Scheffel a 50 #. 1 # 3 1/4 #/s bis 1 # 8 #/s. Mohndöl, der Ctr. a 23 1/2 #. Raff. Rüböl, der Ctr. a 15—15 1/4 #. Rüböl, der Ctr. a 14 #. Leinöl, der Ctr. a 15—15 1/4 #.

Berlin, d. 15. Januar. Weizen loco 72—80 # nach Qualität, bunt volla. 82 #, weißbunt desgl. 85 1/2—86 #, fein gelb schief. 87 # ab Bahn bez., Lieferungs pr. Jan 82 #, April/Mai 83 # bez. u. G., Mai/Juni 84 1/2 # bez., Juni/Juli 85 # bez., 84 1/2 # G. — Roggen loco 78—84 #, April/Mai 79 # bez., Juni/Juli 80 # bez., pr. Jan. 56 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Mai/Juni 57 1/2 # bez., u. Br., Frühj. 56 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Juni/Juli 57 1/2 # bez., u. Br., 56 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Juli/August 56 1/2 # bez., u. Br., große und kleine, 46—54 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 #, böhmischer 28—31 # ab Bahn bez., pr. Januar u. Jan./Febr. 28 # bez., u. Br., 29 # bez., u. Br., 28 1/2 # G., Mai/Juni 29 1/2 # bez., u. Br., Juni/Juli 29 1/2 # bez., u. Br. — Erbsen, Kochwaare 60—68 #, Futterwaare 52—60 #. — Rüböl loco und schiffiges 12 1/2 # bez., pr. Jan. 12 # bez., u. Br., Jan./Febr. 12—11 1/2 # bez., u. Br., 12 # bez., u. Br., April/Mai 12 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # Br., Mai/Juni 12 1/2 # bez., u. Br. — Leinöl loco 13 1/2 #. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 # bez., pr. Jan. u. Jan./Febr.

17 1/2 # bez., Br. u. G., Febr./März 17 1/4 # bez., Br. u. G., April/Mai 17 1/2 # bez., Br. u. G., Juni/Juli 18 1/4 # bez., Br. u. G., Aug./Sept. 18 1/2 # bez., Br. u. G., Oct./Nov. 18 1/2 # bez., Br. u. G., Dec. 18 1/2 # bez. — Weizen loco ungekeult, Termine ziemlich befristet. Der Roggen-Terminhandel bewegt sich auch heute in den engen Grenzen, da es an jeder Befristung fehlt. Im Ganzen ist wohl die Haltung als eine feste zu bezeichnen, wobei die Notierungen keine wesentliche Veränderung erfahren haben. Von disponibler Waare waren Mittelgüter mehr angeboten und weniger leicht verkäuflich, dagegen erzielten feine Qualitäten gestrigte höchste Preise, gesch. 2000 Ctr. Hafer disponibel verhältnißlos. Termine leblos. Rüböl verkäuflich wohl wegen der eingetretenen milden Witterung in maffer Haltung, wobei Preise ex 1/2 # pr. Ctr. nachgaben. Spiritus, fest erkauft, ermäßigt alsdann im Verlaufe unter dem Einbrüche einer Kündigung von 40,000 Quart und sind die Preise gegen gestern wenig verändert.

Seiten der Leipziger Produkten-Börse am 15. Januar notirte Preise für 1 Zoll-Centner Del, d) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parantehent befristetem Preise für 1 Berliner Wisdel verglichen und c) für 100 Preuß. Quart Spiritus, Alles laut Angabe der vereinigten Commissionsräte. Weizen, 168 #, braun, loco: 6 3/4 # Gd. (80—82 # Gd.) Roggen, 158 #, loco: 5 # Gd. (60 # Gd.) Gerste, 138 #, loco: 3 1/4 # Gd. (47—48 # Gd.) Hafer, 98 #, loco: 2 1/2 # Gd. (28 1/2 # Gd.) Rüböl, loco: 12 1/2 # Gd.; pr. Januar, Febr. u. pr. Febr., März, inelichen pr. April, Mai durchgehend ebenfalls 12 1/2 # Gd.; pr. Febr., März, April, loco: 24 1/2 # Gd.; pr. Spiritus, loco: 17 1/4 # Gd.; pr. Jan. 17 1/4 # Gd.; pr. Febr. 17 1/2 # Gd.; pr. März, April, 17 1/2 # Gd.

Breslau, d. 15. Jan. Spiritus pr. 100 Pr. 185 1/2 #, Roggen 68—71 #, Gerste 50—59 #, Hafer 30—34 #.

Stettin, d. 15. Jan. Weizen 80—88, Jan. 86 1/2, Febr. 88 1/4—88, Roggen 55—56, Jan. 54 Br., Febr. 55 1/2—1/4 be. Rüböl 11 1/2, Jan. 11 1/4, April/Mai 12 1/4, Br. Spiritus 16 1/2, Jan. 16 1/2 be., Febr. 17 1/2 be.

Hamburg, d. 15. Januar. Getreidemarkt fest, des Profites wegen aber rubig. Weizen pr. Jan./Febr. 5400 Pf. netto 154 Bancothaler Br., 15 1/2 # G. Roggen pr. Jan./Febr. 5000 Pf. brutto 92 Br., 90 # G., pr. Febr. 91 Br. u. G. Del loco 25 1/2—25, pr. Mai 26 1/4, pr. Oct. 27.

Amsterdam, d. 15. Jan. Roggen fest, pr. Febr. 205—204, im Uebrigen geschäftlos.

Liverpool, den 15. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umias. Wenig gefragt, Preise wenig verändert. Middling Americanische 14 1/4, middling Orleans 15 1/2, fair Dholerab 12 1/4, good middling fair Dholerab 11 1/2, middling Dholerab 11 1/4, Bengal 8 1/2, good fair Bengal 9 1/4, Demra 12 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. Januar Abends am Unterpegel 8 Fuß — Soll, am 16. Januar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 9 Zoll. Starke Grundbeisgang.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 15. Januar am neuen Pegel 6 Fuß 5 Zoll. — Eisgang. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Januar 15 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 15. Januar 1867.

Fonds-Cours.			Berliner Börse vom 15. Januar 1867.		
	3f.	Präf.	Geld.		
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/2	103 1/2	Prämien-Anleihe	3 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 7/8	103 1/2	1855 a 100 #	3 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Def. Pr.-Sch. 40 #	5 1/2
do. von 1859	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Kur- u. Reumärkliche	3 1/2
do. von 1856	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Schuldverschreibungen	3 1/2
do. von 1854	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Oder-Deichbau-Oblig.	4 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	89 1/4	89 1/4	Berl. Stadt-Oblig.	5
do. von 1853	4	89 1/4	89 1/4	do. do.	4 1/2
do. von 1852	4	89 1/4	89 1/4	do. do.	4 1/2
Staats-Schuldheine	3 1/2	85 1/4	84 1/4	Schuldverschreibung der	10 1/2
Prämien-Anleihe von				Berl. Kaufmannschaft	10 1/2
1855 a 100 #	3 1/2	121 1/2	120 1/2		
Def. Pr.-Sch. 40 #	5 1/2	527 1/2			
Kur- u. Reumärkliche					
Schuldverschreibungen					
Oder-Deichbau-Oblig.					
Berl. Stadt-Oblig.					
do. do.					
do. do.					
Schuldverschreibung der					
Berl. Kaufmannschaft					

Rheinische III. Emission			Moest. # Majan		
	3f.	Präf.	Geld.		
v. 1862 u. 1864	4 1/2	93 1/4	93 1/4	Alga-Dünaburg	5
do. v. Staat gar.	4 1/2	96 1/2	96 1/2	Präjan-Koslow	4
Rhein-Nabe vom Staat				Halla (Carl Ludw.)	5
garantirt	4 1/2	94 7/8	94 7/8	Lemberg-Garnontz	5
Rhein-Nabe II. Emission	4 1/2	94 7/8	94 7/8		
Hudrot-# Kreis					
Subbacher I. Serie	4 1/2	—	—		
do. II. Serie	4 1/2	—	83 1/2		
do. III. Serie	4 1/2	—	—		
Schleswig-Holsteinische	4 1/2	90 1/4	89 7/8		
Stargard-# Preussische	4 1/2	93 7/8	93 7/8		
do. I. Emission	4 1/2	93 7/8	93 7/8		
do. II. Emission	4 1/2	93 7/8	93 7/8		
do. III. Emission	4 1/2	93 7/8	93 7/8		
do. IV. Serie	4 1/2	90 1/2	—		
do. V. Serie	4 1/2	97 1/8	—		
do. VI. Serie	4 1/2	—	—		
do. VII. Emission	4 1/2	—	—		
do. VIII. Emission	4 1/2	—	—		

So vorkommend kein Zinsfuß notirt ist, werden inwendig 4 pCt. berechnet.

Handbriefe.			Rheinische III. Emission		
	3f.	Präf.	Geld.		
Kur- u. Reumärkliche	3 1/2	79 1/4	78 3/4	Prämien-Anleihe	3 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	1855 a 100 #	3 1/2
Direktions-Oblig.	3 1/2	79 1/4	78 3/4	Def. Pr.-Sch. 40 #	5 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Kur- u. Reumärkliche	3 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Schuldverschreibungen	3 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Oder-Deichbau-Oblig.	4 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Berl. Stadt-Oblig.	5
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	do. do.	4 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	do. do.	4 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Schuldverschreibung der	10 1/2
do. do.	4	89 1/4	88 3/4	Berl. Kaufmannschaft	10 1/2

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
	3f.	Präf.
Amsterd. # Rotterd.	7 1/4	104
Galtz. (Carl Ludw.)	5	84
Sachsen-Gittern	0	5
Kammsch. Berg.	10	146 1/2
Magd.-Leipz. L. B.	4	83 1/4
Lit. A. u. C.	8	128 1/4
Mettenerberger	3	70 3/4
Lehr. fr. Staatsbahn	5	105 1/2
do. sächs. Staats-		
bahn Lombard	7 1/2	103 3/4
Russ. Eisenbahn	5	79
Wettin (Böhm.)	5	60
Warschau # Bromb.	8 1/4	—
Warschau # Leresp.	5	—
Warschau # Wien	8 1/4	61 3/8
Berlin # Ostpr.	4	70 3/8
do. Stamm-Prior.	5	100 1/2
Ostpr. Sbb. St.Pr.	5	—

Prioritäts-Actien.		
	3f.	Präf.
Berg. D. J. de West	4	—
do. S. u. Meuse	4	—
Lehr. fr. Staatsbahn	3	230 1/2
do. fr. Sächs. (Lomb.)	3	221 1/2
do. do. Sächs. Bonds	6	87 1/4
do. do. neue pro 1875	6	85 1/4
do. do. do. pro 1876	6	85 1/4

Rentenbriefe.			Eisenbahn-Actien.		
	3f.	Präf.	Geld.		
Kur- u. Reumärkliche	4	90 1/4	90 1/4	Stamm # A. 1.	1865
Bommerische	4	91	90 1/2	Nachn.-Märktr.	0
Polenische	4	89 1/4	89 1/4	Altona # Meier	10
do. neue	4	88 1/2	88 1/2	Berzich # Märk.	9
Sächsische	4	89 1/4	89 1/4	Berlin-Anhalter	13
Schlesische	4	89 1/4	89 1/4	Berlin-Hamburger	17 1/2
do. Lit. A.	4	95 1/4	95 1/4	Berlin # Potsdam	16
do. neue	4	85	85	Magdeburger	16
do. do.	4	85	85	Berlin # Stettiner	8
do. do.	4	85	85	Pr. # Schw. # Freib.	9
do. do.	4	85	85	Brieg # Weisse	5 1/2
do. do.	4	85	85	Göln # Mindener	17 1/2
do. do.	4	85	85	Magdebg. # Halberst.	15
do. do.	4	85	85	Magdebg. # Zeitz	20

Wechselcours vom 15. Januar.		
	3f.	Präf.
Amsterdam, für die feste Del. v. 250 Fl. Holl., 1. Sicht (10 Tage)	4 1/2	143 1/2
do. do. do. 2 Monat	4 1/2	143
Hamburg do. do. 300 Mark Del. 1. Sicht (8 Tage)	4	151 1/2
do. do. do. 2 Monat	4	150 1/2
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	3 1/2	6 21 1/2
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	3	80 1/2
Wien do. do. 100 fl. österr. W. 8 Tage	5	76 1/2
do. do. do. 2 Monat	5	75 1/2
Rugensburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	4 1/2	56 20
Leipzig do. do. 100 # Courant 8 Tage	4 1/2	99 1/4
do. do. do. 2 Monat	4 1/2	99 1/4
Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	3 1/2	56 22
Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	7	86 3/8
do. do. do. 3 Monat	7	87 1/8
do. do. do. 8 Tage	6	81
do. do. do. 8 Tage	4	110 1/2

Gold und Papiergeld.		
	3f.	Präf.
Fr. Bankn. mit R.	99 3/4	5
do. ohne R.	99 3/4	5
Österr. B. W.	76 3/8	5
Boin. Bankn.	81 7/8	5
Russ. Bankn.	81 7/8	5
Dollars pr. Stück	1. 11 1/2	5
Amerikanen	—	—
Dufaten	—	—

Die Stimmung der Börse war auch heute fest, namentlich für Eisenbahnen, das Geschäft aber gering in denselben, nur Nordbahn waren ziemlich befest. Decker-reiche Papiere ganz leblos, Italiener fest und lebhaft, Amerikaner in gutem Verkehr, aber niedriger auf höheres Goldagio; Russ. Prämien-Anleihe animirt; in vreu-ßischen Fonds und Prioritäten entwickelte sich ziemlich reges Geschäft; 5 proc. Anleihe und Staats-Schuldheine 1/2 besser; Wechsel mäßig befest mit fester Haltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1867 ab wird an Stelle der in Wegfall kommenden Schiffer-Thor-Controle in Halle in dem bei der Elisabethbrücke neu erbauten Hause eine Thor-Steuer-Expedition unter dem Namen:

Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke

errichtet und derselben eine unbeschränkte Hebefugnis für eingehende mahl- und schlagfeuerpflichtige Gegenstände beigelegt. Die in den §§. 107 und 108 des Ortsregulativs für Halle vom 24. September 1842 enthaltene Bestimmung, wonach steuerpflichtige Gegenstände zum Gewichte von mehr als einem Centner an die Steuer- und Waage-Expedition in der Stadt zur schließlichen Abfertigung zu verweisen sind, findet hiernach auf die neu errichtete Steuer-Expedition keine Anwendung. Dagegen gelten für dieselbe alle die Vorschriften des genannten Regulativs, welche in Bezug auf die Schiffer-Thor-Controle ertheilt worden sind.

Der Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke wird vom Eingangs gedachten Zeitpunkte ab auch die Ausstellung der Mahlscheine und die Abfertigung des Mahlguts für die Teufcher- und Gimmrizer Mühle übertragen. Alle hierauf bezüglichen, für die Steuer- und Waage-Expedition in der Stadt (§. 13) ertheilten Bestimmungen des Ortsregulativs, namentlich die §§. 24, 25-28, 31-37, 39-41, 47, 48, 61, 62 und 64 finden für die Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke gleichmäßige Anwendung.

Der §. 7 des Ortsregulativs enthält folgenden Zusatz:

Der Verkehr zwischen der Teufcher-Mühle und der Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke muß den Weg über die Schleusenbrücke am Steinhauerplatz vorbei, die grade Straße durch die Klauschor-Vorstadt entlang zur genannten Steuerstelle einhalten.

Der §. 13 des Ortsregulativs erhält folgenden Zusatz: Für die Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke gelten bezüglich der Abfertigung des Mahlguts der Teufcher- und Gimmrizer Mühle, des Kanngemahls, sowie der von außerhalb kommenden Mehl- und Brotladungen dieselben Dienststunden, wie für die Steuer- und Waage-Expedition in der Stadt, soweit es sich aber um die Expedition von Fleisch und Fleischwaaren handelt, oder die Steuer-Expedition als Thor-Controle fungirt, finden die Bestimmungen des §. 14 Anwendung.

Das in §. 49 des Orts-Regulativs gedachte Mahlgut erhält seine Abfertigung fortan bei der Steuer-Expedition an der Elisabethbrücke.

Die Seitens der Müller nach den §§. 54, 56 und 67 des Orts-Regulativs zu erstattenden Anzeigen sind nach wie vor an die Steuer- und Waage-Expedition in der Stadt zu richten.

Alle übrigen Bestimmungen des Orts-Regulativs werden durch die neue Einrichtung nicht berührt.

Magdeburg, den 31. December 1866.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
gez. von Jordan.

Aufforderung.

In Verfolg des §. 34 der Militair-Erlass-Instruction vom 9. December 1858, die Anmeldung der Militairpflichtigen zur Eintragung in die Stammrolle betreffend, werden alle Militairpflichtigen, welche

- 1) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1847 a. in hiesiger Stadt oder b. außerhalb Halle geboren sind, deren Angehörige aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben, sowie
- 2) alle diejenigen, in den Jahren 1843 bis 1847 außerhalb Halle geborenen und sich hier zur Zeit temporär aufhaltenden Militairpflichtigen, welche von einer königlichen Departements-Erlass-Commission hinsichtlich ihrer Mi-

litärverhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammrolle in den Tagen vom 15. bis 31. Januar er. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Militair-Büreau zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militairpflichtigen, welche hier nicht beirathsberechtigt sind und den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Militair-Dienst bereits besitzen, da diese während der Zeit ihres Ausstandes der Controle der Kreis-Erlass-Commission ihres Geburtsortes resp. Domicils verbleiben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherrn dieser Erlasspflichtigen haben Letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, sich zur Eintragung in die Stammrolle an den vorbezeichneten Tagen zu melden oder im Falle einer zeitigen Abwesenheit derselben diese Meldung für sie zu bewirken, widrigenfalls sie in Gemäßheit des §. 168 der Militair-Erlass-Instruction und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Februar 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. verfallen.

Schließlich machen wir sämmtliche im Jahre 1847 geborene Militairpflichtige, welche auf Grund ihrer erlangten Schulbildung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst nachzuziehen beabsichtigen, in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß dies spätestens bis zum 1. Februar er. geschehen sein muß.

Halle, den 3. Januar 1867.
Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, 1. Abtheilung,

den 14. Januar 1867 Mittags 12 1/2 Uhr.
Ueber das Vermögen des Webermeister und Handelsmann Karl August Vormann zu Bitterfeld ist der kaufmännische Konkurs im abgetzungen Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. December 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Tornau zu Bitterfeld bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Januar cur.
Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Nohland im Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Januar cur. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Februar cur. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 28. Februar cur.
Vormittags 11 1/2 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Nohland im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältle Weise und Stephan, sowie der Justizrath Saffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 14. Januar 1867.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Dr. Müller von Coburg
consultirt am 17. u. 18. Januar
im Hotel: „Ring“ in Halle
Sicht- und Hämorrhoidalfranke.

Verkauf.

Ein Rittergut in fruchtbarer und reizender Gegend Schlesiens (Kreis Jauer) nahe der Stadt Bolkenhain und der neuen Gebirgs-Eisenbahn; Areal: 1100 Morgen, als: 800 Morg. Weizen- und Rapsboden, 100 Morg. Wiesen, 200 Morg. Wald, größtentheils Laubholz, gut Gebäude, schönes Wohnhaus vom Garten umgeben. Preis: 125,000 \mathcal{M} , 35-45 Mille Anzahlung.

Ferner: Ein Rittergut, 1000 Morg. Areal, 500 Morg. Deconomie, 500 Morg. Wald, wovon 1/2 tel altes schlagbares Holz, massive Gebäude, schönes Wohnhaus, vorzüglich Jagd auf Hoch- und Schwarzwild. Preis 48,000 \mathcal{M} , 15 Mill. Anzahl. Näheres ertheilt im Auftrage der Amtmann G. Schmidt in Görlich, Klosterplatz 16. II.

Compagnon-Gesuch.

Es wird zu einem bereits längere Jahre bestehenden

Spiegel-, Tafel- u. Hohlglasgeschäft, Engros, verbunden mit gutem Detail in Leipzig, eingetretener Verhältnisse wegen, ein thätiger Theilnehmer mit einer Einlage von circa 10 Mills, wovon die Hälfte beim Eintritt zum 1. März a. c. erfolgen muß, hierdurch gesucht. Nähere Auskunft über das Geschäft wolle man bei Herrn A. Schuler, in Firma: Therese Weissenborn in Halle a. S. einholen.

Ein Deconom im Alter von 28 Jahren, welcher sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als Verwalter oder zweiter Inspector, und verzichtet derselbe vorläufig auf jedes Gehalt, da ihn Verhältnisse, sowie die letzte Mobilmachung seit dem Sommer 1866 außer Praxis setzen. Adresse und Zeugnisse bei Ed. Stuckrath in der Exped. d. Stg.

Sch suche für ein feines Ladengeschäft eine Verkäuferin. Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth. Näheres bei D. Kochhaus, Dachritzgasse Nr. 4.

Dankfagung.

Nachdem nun auch die wieder eingezogen gewesenen Mannschaften des 32. Landwehregiments glücklich wieder in ihrer Heimath hier angelangt sind, sagen die Reservisten und Wehrmänner der Stadt Bibra, dem Drange zur Dankbarkeit folgend, den fräctischen Behörden als wie auch den Einwohnern daselbst für die ehrenvolle Inempfangnahme bei der Rückkehr nach beendeter Feldzuge als wie auch für die köstliche Bewirtung ihren tiefgefühltesten Dank. Dank den Herren Befördern Prater, Stod und Strohbach für die getroffenen guten Anordnungen und wurde das uns gegebene Festmahl durch ausgezeichnete sinnige Decorationen sowohl in der Stadt als wie im Festlocale und durch echt patriotische, ernste und heitere Toaste im höchsten Grade gewürzt.

Ein jeder bei der Festlichkeit Beteiligte trug zur Verberlichtheit derselben bei und werden wir solche für unsere Lebenszeit in ehrendem dankbaren Andenken bewahren.
Bibra, den 11. Januar 1867.
Mehrere Reservisten u. Wehrmänner.

Aus den Verhandlungen der Hallischen Handelskammer.

In der am 11. d. abgehaltenen Sitzung der Handelskammer kam unter anderem auch ein Reskript des Handelsministeriums über den am 11. December 1866 zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag zur Kenntniss der Kammermitglieder. In diesem Vertrage hat die französische Regierung der österreichischen weitergehende Zollermäßigungen für einzelne Artikel zugesprochen, als zur Zeit dem Zollverein durch den Vertrag vom 2. Aug. 1862. Da aber der letztere Vertrag die Bestimmung enthält, daß die Zollermäßigungen, die einer der kontrahirenden Staaten einem Dritten gewährt, auch dem andern gewährt werden sollen, so kommen die Vergünstigungen, welche Oesterreich in Frankreich erlangt hat, bei der Einfuhr in Frankreich auch den gleichen Waaren des Zollvereins zu Gute, so daß Oesterreich in Frankreich seinen Vorzug vor dem Zollverein hat. Das Reskript stellt nun die Artikel zusammen, für welche die französischen Eingangszölle herabgesetzt sind und legt daneben zur Vergleichung die Eingangszölle, die der Zollverein nach dem Vertrage vom 2. Aug. 1862 zu erlegen hatte. Die ermäßigten Zölle sind mit dem 1. Jan. d. J. in Wirksamkeit getreten. Das Interesse, das die Herabsetzung der französischen Eingangszölle auch für unsere Reviere hat, läßt es wünschenswerth erscheinen, die Zusammenstellung der Zollermäßigungen hier folgen zu lassen.

	Zollsätze nach dem Vertrage vom 2. Aug. 1862		11. Dec. 1866	
	Fr.	Cent.	Fr.	Cent.
Metalle.				
Stahl in Stäben aller Art, Bandstahl p. 100 Kilo	13	—	9	—
braunen Blechen oder Blättern, heiß gewalzt, über 1/2 Mill. stark 100 K.	18	—	11	25
von 1/2 Mill. oder weniger	25	—	15	—
weißen Blechen oder Blättern, kalt gewalzt, beliebige Stärke 100 K.	25	—	15	—
Stahlbrat, auch verblezt, zu Instrumentenarten 100 K.	25	—	20	—
Stahlfedern zu Waagen, Eisenbahnwagen, Lokomotiven 100 K.	15	—	11	—
Maschinentheile von Stahl, rolist, gefeilt, zum Gebrauche vorgerichtet oder nicht, von mehr als 1 Kilo Gewicht 100 K.	25	—	15	—
Maschinentheile von Stahl, von 1 Kilo oder weniger Gewicht 100 K.	35	—	20	—
Werkzeuge aus reinem Stahl (Sägen, Eichen, Sägen), Wirtschaftsgeschirre und andere nicht namentlich aufgeführte Gegenstände aus reinem Stahl 100 K.	32	—	20	—
Waren u. mechanische Geräthschaften.				
Die rohen oder bearbeiteten Gegenstände, einschließend der Geschirre, und Maschinentheile, welche zur Konstruktion, Aufstellung, Ausrüstung und Erhaltung von hölzernen oder eisernen Segeln oder Dampfmaschinen-Geschirren gehören	verschiedene	frei		
Der innerhalb eines Jahres zu leistende Nachweis über die Verwendung der genannten Gegenstände wird gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1866 (K. Preuss. Handels-Recht 1866 II. S. 3) und den die Anwendung derselben regelnden Dekreten gefordert.				
Segel- oder Dampfmaschinen für die See, mit Aufstellung u. Ausrüstung v. frz. Tonne				
von Holz	20	—	2	—
Eisen	60	—	2	—
Schiffsfedern	10	—	2	—
Eisen	40	—	2	—
Gewebe.				
Leinen: Gewebe aus Hanf oder Flach, glatt oder gemustert, welche im Naume von 5 □ Millimeter 24 und mehr Fäden zeigen, roh	400	—	300	—
gebleichte, gefärbte, bedruckte	535	—	400	—
Schafwollwaren:				
Schafwollgarne, von welchen 1 bis 10,000 Meter auf das Kilo gehen	25	—	10	—
Schafwollgarne, von welchen 10,001 bis 15,000 Meter auf das Kilo gehen	25	—	15	—
Schafwollgarne, von welchen 15,001 bis 20,000 Meter auf das Kilo gehen	25	—	20	—
Terpiche aller Art	15%		10%	
Verschiedene Gegenstände.				
Bettfedern 100 K.	50	—	3	50
Hopfen	20	—	12	50
Nicht benannte Medizinalpflanzen und Blumen	2	—	frei	
Gelbstäben, Cigarettenstängel, Equis aller Art, Schreibmaschinen, Portefeuilles aller Art, Hüte, Necessaire, Damenecessaire	10%		60%	
oder p. 100 K.				
Die Necessaire Garnituren unterliegen dem befondern, nach dem Tarife auf sie anwendbaren Zolle.				
Waaren aus gedrehtem Holze, geknirscht, verzert, wie kleine Stäben, Cassitten, Wehhalter, Zehner und Zunderbüchsen, Chatouillen	10%		10%	
oder p. 100 K.				
Zündhölzchen, Pfeifen und Waaren aus Meerschwamm	10%		5%	
oder p. 100 K.				
Eismöbel, Tische und Bettstellen aus bezogenem Holze	10%		7	—
von Werthe 100 K.				
Schieferplatten, eingeraubt od. nicht eingeraubt 100 Stüch	10	—	3	75
oder 100 K.				
Glasflüsse u. Email in Masse u. in Röhren von Werthe	10%		5%	
oder 100 K.				
Glasperlen, durchbohrt und geschnitten, Glas-Eiseln, Behänge (zu Kronleuchtern u. dergl.), farbige, nicht farbige	10%		10%	
oder 100 K.				
Verpompertes Glas, Glasfäden, Glasfäden, Glasfäden, Spiegel von weniger als 1/2 □ Meter Flächenraum	10%		10%	
oder 100 K.				

Die Ermäßigungen sind für einzelne Artikel zum Theil außerordentlich bedeutend und zeigen, daß die französische Regierung nicht abgeneigt ist, von ihrem System hoher Eingangszölle und übertriebener Schutzpolitik abzugehen; aber immer noch sind die Belastungen des internationalen Verkehrs in Frankreich ungleich höher als im Zollverein, und es wird ferner noch großer Anstrengungen bedürfen, um die französische Handels- und Gewerbepolitik für liberalere Grundsätze zu gewinnen, und den überherrnischen Tarif mit dem zollvereinsländischen wenn auch nur annähernd in Uebereinstimmung zu bringen.

Dr. J. Schadeberg,
 Sekretär der Handelskammer.

Telegraphische Depeschen.

Landsberg a. W., d. 15. Januar. Der gestern Abend von Berlin abgegangene Königsberger Kourierzug ist in Folge des starken Schneefalles bei Friedeberg entgleist. Menschen sind bei diesem Unfälle nicht verletzt worden. Die Waggonen sind nur unerheblich beschädigt.

Karlsruhe, d. 15. Januar. Dem Ministerium des Innern ist Begehren einmahliger Erhöhung des Dienstfeinommens der geringer besoldeten Volksschullehrer ein Kredit von 80,000 Gulden eröffnet worden.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 17. Januar.

Kirchliche Anzeigen.

Domkirche: Ab. 6 Bibelstunde.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
 Antiken-Cabinet der Universität: Vm. 2—3 i. Gebäude der Univ.-Bibliothek, part. Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im östl. Banngelände. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.
 Börseversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).
 Städtisches Leihhaus: Expeditiionsstunden Vm. 8—2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlam 10 a.
 Spar- und Vorhubsverein: Kassenstunden Vm. 2—6 Bräckerstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Bibliothek u. Lesezimmer in der Sulbe.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Kl. Sandberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Pöcker's Etablissement.
 Schachclub: Abends in Schläger's Restauration.
 Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Paradies.
 Theater: "Das verwohnte Haus", oder: "Der lange Israel", Schauspiel.
 Zabel's Bode-Anstalt im Fürstenth. Freix-Römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierszug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Vm. (P), 6 U. Vm. (S).
 Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 36 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Vm. (P), 7 U. 15 M. Vm. (G), 8 U. 45 M. Vm. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 10 M. Vm. (P), 6 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Vm. (G), übern. i. Götzen), 11 U. 5 M. Nachts (P).
 Hordhausen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 35 M. Vm. (G), 7 U. 15 M. Vm. (G).
 Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Vm. (S), 11 U. 45 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Vm. (P) — bis Gotha, 11 U. 21 M. Nachts (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Köthen 4 U. Vm. — Köpken 3 U. Vm. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 4 U. Vm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.

Stadt Zürich. Hr. Rent. Baetochum a. Wien. Die Hrn. Kauf. Adam a. Schuis, Wenz a. Frankenberg, Graf u. Balthasar a. Hanau. Dr. v. Trotha a. Merseburg.
Goldner Ring. Hr. Fabrik. Demy a. Luxemburg. Hr. Dorelbrez Jäzsee a. Köhlberg. Hr. Dr. med. Golde a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Stein a. Hargersrode, Beck a. Erfurt, Auerbach a. Berlin, Siegfried a. Erfurt.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Uwehual a. Berlin, Franck a. Erfurt, Luchs a. Magdeburg, Sautag a. Calbe, Rauchfuß a. Eisenach, Bauer a. Eisleben, Gerber a. Sangerhausen, Beck a. Frankfurt, Reichardt a. Dörfelberg.
Stadt Hamburg. Hr. Schiffleut. v. Madat m. Fam. u. Hr. Landwirth Meyer a. Hülshardt. Hr. Revier Splitz a. Namburg. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Braunschweig, Marseller a. Windkendorf, Lucke u. Fährtenberg a. Magdeburg, Freudenberg, Schulse u. Reichhof a. Berlin, Larenbeck a. Nordhausen, Rammke a. Hannover, Stetsel a. Glauchau, Klingelbäcker a. Nördh. Ossenmann a. Erfeld, Weis a. Mainz, Salomon a. Frankfurt a. M.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Samter a. Berlin, Claus a. Erfeld, Jahn a. Hamburg, Probst a. Reichenbach. Die Hrn. Fabrik. Bombach a. Eimersdorf, Unger a. Erfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,52 Par. L.	330,04 Par. L.	329,50 Par. L.	330,35 Par. L.	330,35 Par. L.
Dunstdruck	1,34 Par. L.	1,67 Par. L.	1,74 Par. L.	1,58 Par. L.	1,58 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	82 pSt.	100 pSt.	100 pSt.	94 pSt.	94 pSt.
Luftwärme	— 2,2 G. Rm.	— 2,0 G. Rm.	— 1,5 G. Rm.	— 1,9 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 16. Januar 1867.
Spiritus. Tendenz: still. loco 17, 17 1/2. Januar 17 1/2. April/Mai 17 1/2. Gef. —
Hoggen. Tendenz: matt. loco 57 1/2, 58 1/2. Januar 57 1/2. Frühjahr 56 1/2. Juni/Juli 56 1/2.
Wißel. Tendenz: unverändert. loco 12 1/2. Januar 12. April/Mai 12 1/2.
Fonds Börse: fest.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Nachstehende Instrumente sind angeblich verloren worden:

- 1) das **Ulaten-Anerkenntnis** des **Johann Carl Friederich Nitzsche** vom 26. Febr. 1831 für seine Ehefrau, **Johanne Friederike Amalie** geb. **Stöbe** über 1050 \mathcal{R} , 2 Kühe und 12 Schafe, eingetragen **Dölla** No. 1 rubr. III No. 1 am 4. Novbr. 1831;
- 2) die Urkunde der **Johann Christoph Buschchen** Eheleute vom 21. Jan. 1821 über 100 \mathcal{R} . für den **Anspäner Johann Gottlieb Otto** als Vormund der **minorenen Kreischmannschen** Kinder in **Dypin**, eingetragen **Dypin** No. 7 rubr. III No. 2 am 2. Febr. 1821;
- 3) der Erbvergleich vom 4. 9. Juli 1817 über das vom **Bäckermeister Georg Friederich Jung** seinen 7 Kindern zweiter Ehe zu gewöhnliche mütterliche Erbe, noch gültig auf Höhe von 36 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} . für 4 Geschwister **Jung**:
Johann Carl Friederich,
Friedrich Gottlieb Fabian,
Johanne Friederike Sabine und
Johanne Friederike,
eingetragen **Rothenburg** No. 75 rubr. III No. 1 ex decreto vom 1. März 1826;
- 4) der Erbvergleich vom 17. Juni 1828 über die vom **Bäckermeister Johann Christian Friederich Jung** zu gewöhnliche:
63 \mathcal{R} . 8 \mathcal{S} . 15 \mathcal{S} . an **Friedrich Gottlieb Fabian**,
68 \mathcal{R} . 4 \mathcal{S} . 7 \mathcal{S} . an **Johanne Friederike Sabine**,
68 \mathcal{R} . 4 \mathcal{S} . 7 \mathcal{S} . an **Johanne Friederike**,
Geschwister **Jung (Jung)**,
eingetragen **Rothenburg** No. 75 rubr. III No. 3, 4, 5 und **Für Cönnern** No. 81 rubr. III No. 1, 2, 3 ex decreto vom 13. Jan. 1831;
- 5) der Vergleich vom 15. Mai 1861 zwischen dem **Fuhrmann Herrmann Schmeil** in **Dieskau** und dem **Repräsentanten der Grube Anna bei Dieskau von Krotznauer** über 20 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . nebst Zinsen und Kosten für **Erfern**, eingetragen auf **Beche Anna bei Dieskau** rubr. III No. 12 vol. XIII pag. 1 des **Vergegenbuchs** für den ehemaligen **Bergamtsbezirk Wettin** zufolge Verfügung vom 6. Juni 1862;
- 6) der Erbvergleich de conf. den 26. April 1833 über vom **Zimmermann Schuhmann an Gottlob Ludwig Erdmann Berger** zu gewöhnliche 5 \mathcal{R} . Muttergut, Alimentation und sonstige Bedürfnisse, eingetragen ex decreto vom 28. April 1833 **Neu Witzenburg** fol. 9 No. III No. 4 u. 5.
- 7) **Zweig-Ausfertigung des Kaufs** vom 23. Dec. 1822 über 200 \mathcal{R} . von den **Käufern, Schneider Buttbergischen** Eheleuten an die **Verkäuferin, Witwe Augermann, Marie Christiane** geb. **Böhne** zu gewöhnliche **Kaufgelde** und **Cession** vom 17. April 1845 an den **Steiger Franz Heinrich** und dessen Ehefrau, **Dorothee Rebecca** geborene **Gallein** in **Schlettau**, eingetragen **Scherben** No. 20 rubr. III No. 3 am 31. Juli 1832 und 5. Mai 1845;
- 8) **Schuld- und Pfandverschreibung** des **Ziegeleibehers Neier** vom 24. April 1858 über 800 \mathcal{R} . für den **Bäckermeister Julius Zuner** in **Halle** lt. **Cession** vom 12. Sept. 1859 an den **Auszügler Christian Friedrich August Stephan** zu **Nori**, eingetragen **Unterenteutschthal** Band II No. 74 rubr. III No. 2 am 22. Juli 1858 resp. 27. Septbr. 1859;
- 9) **Erbvergleich** vom 31. Jan. 1805, 15. Jan. 1835 und vom 9. Decbr. 1837 für die **Geschwister Leifegang**, noch gültig über 48 \mathcal{R} . 17 \mathcal{S} . 11 \mathcal{S} . für die **verheh. Brautel, Rosine Clitzbergh** geb. **Leifering**, welche der **Gutsbesitzer Leise-**

ring zu gewöhnliche hat, eingetragen **Schwerz**, No. 1 rubr. III No. 23 vom 9. Decbr. 1837;

10) der Erbvergleich de conf. 17. Juli 1818 über die von der **Witwe Weber** an die **Dorothee Friederike Weber** zu gewöhnliche 15 \mathcal{R} . **Watergut** und sonstige **Prästationen**, eingetragen **Halle** No. 1576 rubr. I No. 2 ex deer. vom 17. Januar 1823.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschenden **Pfosten** und die darüber ausgestellten **Dokumente** als **Eigentümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber** Anspruch zu machen haben, auf

den 22. Mai 1867

Vormittags 10 Uhr

zum **Termin** an hiesiger **Gerichtsstelle**, **Zimmer Nr. 11** vor dem **Hrn. Kreisgerichts-Rath Doffe** unter der **Verwarnung** vorgeladen, daß die **ausbleibenden** aller ihrer **Ansprüche** verlustig gehen und **hiernächst** die **ausgerufenen Instrumente** **amortisiert** werden.

Halle, den 14. Decbr. 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., I. Abtheilung,

den 11. Januar 1867 Mittags 12 Uhr.

Ueber den **Nachlaß** des am 22. August 1866 verstorbenen **Chirurgen Friedrich Ernst** von hier ist der **gemeine Konkurs** im **abgekürzten Verfahren** eröffnet.

Zum **einstweiligen Verwalter** der **Masse** ist der **Auctions-Commissarius Glöckner** hier bestellt. Die **Gläubiger** des **Gemeinschuldners** werden **aufgefordert**, in dem

auf den 16. März, d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem **Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Balcke** im **Gerichtsgebäude**, 1 Treppe hoch, **Zimmer Nr. 10**, **anberaumten Termine** die **Erklärungen** über ihre **Vorschläge** zur **Bestellung** des **definitiven Verwalters** abzugeben.

Allen, welche von dem **Gemeinschuldner** etwas an **Geld, Papieren** oder **anderen Sachen** in **Besitz** oder **Gewahrsam** haben, oder welche ihm etwas **verschulden**, wird **aufgegeben**, nichts an **dessen Erben** zu **verabfolgen** oder zu **zahlen**, **vielmehr** von dem **Besitz** der **Gegenstände** bis zum 30. März d. J. **einschließlich** dem **Gericht** oder dem **Verwalter** der **Masse** **Anzeige** zu **machen** und **Alles**, mit **Vorbehalt** ihrer **etwanigen Rechte**, **ebendabin** zur **Konkursmasse** **abzuliefern**. **Pfandinhaber** und **andere** mit **denselben gleichberechtigte Gläubiger** des **Gemeinschuldners** haben von den in ihrem **Besitz** befindlichen **Pfandstücken** **nur Anzeige** zu **machen**.

Zugleich werden alle **Diejenigen**, welche an die **Masse** **Ansprüche** als **Konkursgläubiger** **machen** wollen, **hierdurch** **aufgefordert**, ihre **Ansprüche**, dieselben **mögen** **bereits** **rechtshängig** sein oder **nicht**, mit dem **darfür** **verlangten Vorrecht** bis zum 30. März d. J. **einschließlich** bei **unsschriftlich** oder zu **Protokoll** **anzumelden** und **demnächst** zur **Prüfung** der **sämmtlichen** **innerhalb** der **gedachten Frist** **angemeldeten Forderungen**, so **wie** nach **Befinden** zur **Bestellung** des **definitiven Verwalters** **anzumelden**.

auf den 6. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem **Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Balcke** im **Gerichtsgebäude**, 1 Treppe hoch, **Zimmer Nr. 10**, zu **erscheinen**.

Wer **seine Anmeldung** **schriftlich** **einreicht**, hat eine **Abchrift** derselben und ihrer **Anlagen** **beizufügen**.

Jeder **Gläubiger**, welcher **nicht** in **unserm Amtsbezirke** seinen **Wohnsitz** hat, **muß** bei der **Anmeldung** seiner **Forderung** **einen** am **hiesigen Orte** **wohnhaften** oder zur **Praxis** bei **unssberechtigten** **auswärtigen Bevollmächtigten** **befestigen** und zu **den Akten** **anzeigen**. **Denjenigen**, welchen es **hier** an **Bekanntschaft** **fehlt**, werden die **Rechtsanwälte Seeligmüller, Schlieckmann, Krufenberg, von Bieren, von Radecke, Wilke, Fritsch, Fiebiger, Glöckner, Gökking** und **Niemer** zu **Sachwaltern** **vorgeschlagen**.

Halle a. d. Saale, am 11. Januar 1867.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,

I. Abtheilung,

den 7. Januar 1867 Mittags 12 Uhr.

Ueber das **Vermögen** der **hiesigen Handelsgesellschaft Gebrüder Sparmann** (**Uhrenhandlung**), sowie über das **Vermögen** der **einzelnen Handelsgesellschafter**, nämlich: a) des **Uhrmachers Carl Friedrich Ludwig Sparmann** und b) des **Kaufmanns Paul Sparmann**, beide zu **Halle a/S.**, ist der **kaufmännische Konkurs** im **abgekürzten Verfahren** **eröffnet**, und der **Tag** der **Zahlungseinstellung** auf den 7. Juli 1866 **festgesetzt** worden.

Zum **einstweiligen Verwalter** der **Masse** ist der **Auctions-Commissarius Glöckner** hier selbst **bestellt**. Die **Gläubiger** des **Gemeinschuldners** werden **aufgefordert**, in dem

auf den 23. Januar d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem **Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath v. Landwüst** im **Gerichtsgebäude**, 1 Treppe hoch, **Zimmer Nr. 12**, **anberaumten Termine** die **Erklärungen** über ihre **Vorschläge** zur **Bestellung** des **definitiven Verwalters** **abzugeben**.

Allen, welche von dem **Gemeinschuldner** etwas an **Geld, Papieren** oder **anderen Sachen** in **Besitz** oder **Gewahrsam** haben, oder welche ihnen etwas **verschulden**, wird **aufgegeben**, nichts an **dieselben** zu **verabfolgen** oder zu **zahlen**, **vielmehr** von dem **Besitz** der **Gegenstände** bis zum 20. Februar d. J. **einschließlich** dem **Gericht** oder dem **Verwalter** der **Masse** **Anzeige** zu **machen** und **Alles**, mit **Vorbehalt** ihrer **etwanigen Rechte**, **ebendabin** zur **Konkursmasse** **abzuliefern**. **Pfandinhaber** und **andere** mit **denselben gleichberechtigte Gläubiger** der **Gemeinschuldner** haben von den in ihrem **Besitz** befindlichen **Pfandstücken** **nur Anzeige** zu **machen**.

Zugleich werden alle **Diejenigen**, welche an die **Masse** **Ansprüche** als **Konkursgläubiger** **machen** wollen, **hierdurch** **aufgefordert**, ihre **Ansprüche**, dieselben **mögen** **bereits** **rechtshängig** sein oder **nicht**, mit dem **darfür** **verlangten Vorrecht** bis zum 9. Februar d. J. **einschließlich** bei **unsschriftlich** oder zu **Protokoll** **anzumelden** und **demnächst** zur **Prüfung** der **sämmtlichen** **innerhalb** der **gedachten Frist** **angemeldeten Forderungen**, **so** **wie** nach **Befinden** zur **Bestellung** des **definitiven Verwalters** **anzumelden**.

auf den 21. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem **Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath v. Landwüst** im **Gerichtsgebäude**, 1 Treppe hoch, **Zimmer Nr. 12**, zu **erscheinen**.

Wer **seine Anmeldung** **schriftlich** **einreicht**, hat eine **Abchrift** derselben und ihrer **Anlagen** **beizufügen**.

Jeder **Gläubiger**, welcher **nicht** in **unserm Amtsbezirke** seinen **Wohnsitz** hat, **muß** bei der **Anmeldung** seiner **Forderung** **einen** am **hiesigen Orte** **wohnhaften** oder zur **Praxis** bei **unssberechtigten** **auswärtigen Bevollmächtigten** **befestigen** und zu **den Akten** **anzeigen**. **Denjenigen**, welchen es **hier** an **Bekanntschaft** **fehlt**, werden die **Rechtsanwälte Fiebiger, Fritsch, Glöckner, Gökking, Wilke, Niemer, von Radecke, v. Bieren, Seeligmüller, Schlieckmann** und **Krufenberg** zu **Sachwaltern** **vorgeschlagen**.

Halle a. d. Saale, am 7. Januar 1867.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Sonnabend den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr soll in der zum **Rittergute Bennstedt** gehörigen **Holz-Parzelle**, der **Leinbuch** benannt, eine **größere Partie** **Nutzhölzer** und **Abraum**, bestehend aus:

100 Stück **Eichen-Nußstämme**,

100 Stück **Birken**,

200 Schock **Abraum** und

20 Schock **Reißtangen**, **meistbietend** zu

den in dem **Termin** **bekannt** zu **machenden Bedingungen** **verkauft** werden.

Rittergut **Bennstedt**, den 14. Januar 1867.
Der **Holzaufseher Müller**.

Eine **sichere Hypothek**, 2700 **Thaler**, soll mit **Verlust** **cedirt** werden. Näheres **Harz Nr. 45**.

12-14,000 Th. sind zum 1. April d. J. ganz oder getheilt gegen sichere Hypothek auszuleihen durch den

Sukzrath von Nadecke.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dieskau, auf den Sölddämmen, sollen **Montag den 21. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr circa 180 Haufen Eichen- und Eschen-Stangen und Reisholz, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bachhaus-Verkauf.

Ein in bester Lage einer Kreisstadt von 13,000 Einwohnern belegenes Bachhaus, in welchem über hundert Jahre die Bäckerei, seit 20 Jahren die Conditorei damit verbunden, schwungvoll betrieben wird, der Backofen mit Koffeuerung neuerer Construction eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen und können reale Käufer unter J. K. 24. poste restante Eisleben das Nähere erfahren.

Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Hütten-Direktor **Agner** sollen:

1. das in Rothenburg bei Cönnern unmittelbar an der Chaussee, dem **Sanderischen** Gasthofs gegenüber, sub Nr. 31 gelegene Wohnhaus mit 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellerräumen, Stallgebäuden und ca. 3/4 Morgen Garten mit tragbaren Obfbäumen,
2. ein ganz verdeckter, vierfüßiger Kutschwagen und
3. eine im Dshengrund gelegene Baumfabel, verkauft werden und wollen sich Kaufsthehaber an den in dem genannten Hause wohnenden Gärtner **Dittmar** wenden.

Grundstücks-Verkauf.

Das in **Marxfröhlitz Nr. 33** belegene Wohnhaus mit Zubehör, sowie e. 56 Morg. reparirtes Land in **Marxfröhlitz** und **Schlagwitzer Flur**, sollen

Sonntag den 27. Jan. 1867

Nachmitt. 2 Uhr

in dem **Försterschen** Schenklokale zu **Marxfröhlitz**

im Einzelnen oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sie können aber auch schon vorher bei dem **Privat-Sekretär W. Fortsch** in **Naumburg a/S.** eingesehen werden.

Bäckerei-Verkauf.

Eine ganz vorz., a. Beste einger. Bäckerei, die einzige zwischen 5 Dicht sich anst. bed. Dörfern an einer proj. Bahnlinie i. d. Gegend Leipzig, ist bes. Verk. h. u. günst. Bed. mit 800-1000 Th. Anz. sof. z. verk. Fr. Wdr. sub B. 100 beliebe m. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Ein sehr rentables Material-Geschäft in einer lebhaften Fabrikstadt Thüringens ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Es wird jedoch gleichzeitig bemerkt, daß Käufer ein Kapital von 4-5000 Th. flüssig haben muß. Respektanten belieben ihre Adressen unter R. W. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zur Beförderung einzufenden.

Grundstücks-Verkauf.

Ein schönes Grundstück mit Verkaufsladen und einem comfortable eingerichteten Restaurationslokal ist preiswerth bei 2000 Th. Zahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie (19 Jahr) sucht in einer gebildeten Familie ein halbjähriges Unterkommen.

Es wird weniger auf Gehalt gesehen, als zu den Mitgliedern der Familie zu gehören. Gef. Offerten werden unter Adr.: H. H. No. 1 an **Hrn. Robert Barth** in Halle erbeten.

Einen sprunghafigen Zuchtbullen hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei **Landesberg**.

10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.

Große Verloosung
von Pferden, Wagen, Kapitalien und Grundbesitz.

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades **Fiesel** bei Dr. Witten bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad **Fiesel** mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenland auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. — Ausfr. obigem Gewinn kommen noch eine große Anzahl der schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren u. Staats-Prämien-Loose mit Breßen von: **fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 33,000, 30,000** u. c. zur Verloosung.

Die Beheiligung an diesem interessanten Unternehmen ist Jedermann gestattet und wurden zu diesem Zwecke Loose à 1 Thlr. aufgegeben.

Sämmtliche Gewinne müssen in der am **31. Januar 1867** öffentlich vor **Notar und Zeugen** stattfindenden einzigen Ziehung gewonnen werden und fofst

Ein Loos 1 Thlr. Verf. Ort. Gilt 10

Gef. Aufträge mit Bestätigung oder Ermächtigung zur Vollnahme belieben man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsrath **Hrn. Albert Leutner, Schillerplatz Nr. 6** in **Frankfurt a/M.** zu richten.

Da voraussichtlich die noch vorräthigen Loose in kürzester Frist veräußert sein werden, so wird gebeten, frankirte Bestellungen frühzeitig genug einreichen zu wollen.

Der Verwaltungsrath.
Baron von Heimburg, L. Haarmann, Rittergutsbesitzer, Obergerichtsanwalt.

Einlage Thlr. 1. Nr. 1. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Rein Loose bleibt ohne Erfolg.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Königl. Preuss. **Osnabrücker** Lotterie-Loose, Ziehung am 28. Januar er., verkauft **W. Randel, Königsstr. 8.**

Rob. M. Sloman's
Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt: **von Hamburg direct nach New-York und Quebec** am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Donati & Co.,** concessionirte Expedienten in **Hamburg.**

22,000 Loose — 11,352 Gewinne
30,000 Th., 20,000 Th., 10,000 Th. u.
Ziehung am 28. Januar er. (dies. Mts.)
Königl. Preuss. 139. Osnabrücker Landes-Lotterie.

1/2 Loose 3/4 Th., für alle 5 Klassen 16 1/2 Th., 1/2 Loose 1 Th. 18 1/2 Th., für alle 5 Kl. 21 1/2 Th. Bekanntlich ist dies die günstigste Lotterie unter Garantie unserer hohen Regierung. Original-Loose zu planmäßigen Preisen, amtliche Listen und Pläne durch meine Collocation. **Sermann Block in Stettin,** Lotterie- u. Bank-Geschäft.

Paul Callam's
Inseraten-Comtoir
für alle in- und ausländischen Zeitungen,

Berlin, Niederwallstrasse 15, empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in alle hiesige wie auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Berechnung von Port und sonstigen Spesen. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. Beläge werden stets geliefert. Zeitungsverzeichnisse gratis. Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscriptes.

Maßhammel.
50 Stück mit Pfingsten gemästete Hammel, Kernwaare, stehen auf dem Rittergute **Untergröslau** bei **Weißensfeld** zum Verkauf.

Ein mit der Buchführung vertrauter Commis kann ein annehmbares Engagement nachgewiesen erhalten durch **L. F. W. Körner, Kaufmann, Berlin, Marktgrafenstraße 102.**

Associé-Gesuch.

Für eine ganz neu erbaute mechanische Papierfabrik in der Provinz Sachsen wird ein Theilnehmer mit 12 Mille Capitaleinlage gesucht. Das Geld kann hypothekarisch gesichert werden. Nähere Auskunft ertheilt **Herr C. Saring, Bräuderstraße 16.**

Lehrlings-Gesuch.

In einem Farb- und Colonialwaaren-Geschäft findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen von anständigen Eltern zu Stern vortheilhaft Placement. Näheres bei **C. A. Hofmann, Mittelstr. Nr. 4.**

Flücht. Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, gebild. Mädchen z. Küche u. Hausfrau, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Haus- u. Kinder-mädchen, Buchhalter, Hofmeister, Gärtner, Kellner, Diener, Kutscher, Knechte, Laufburthen werden empfohlen durch **Frau Binneweiß.**

Ein in allen Bureauarbeiten erfahrener junger Mann sucht unter bescheid. Ansprüchen Beschäftigung **Dachritzgasse Nr. 10.**

Vermiethungs-Comptoir.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften meinen herzlichsten Dank für das viele mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen im vorigen Jahre. Bitte dieses Jahr in gleicher Weise, bei vorfindendem Bedarf, mit werthen Aufträgen mich beehren zu wollen, und wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets nach Wunsch, pünktlich und reell zu bedienen.
Frau Binneweiß, Barfüßerstr. 16.

E. schultes in **Sangerhausen** offerirt billigst:

- Stellmacher-Sölzer** jeder Art,
 - Schäfte**, rund u. geschnitten, als: **Eichen, Ahorn, Birken, Erlen u. c.**
 - Eichen-Stabholz** jeder Dimension nach Dreie,
 - Buchen** (Syrup) **Faschholz** jeder Quantität.
- Schriftliche wie mündliche Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt und reelle Bedienung wird zugesichert.

Guts-Verkauf.

Ein in **Merseburg, Unteraltenburg Nr. 759** gelegenes Wohnhaus mit ca. 3 Morg. großem Garten nebst Gartenhaus, Scheune, Stallung, Einfahrt, Brunnen, Keller, soll daselbst sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Baker-Guano,

Trockne und gesiebte Original-Qualität,
mit 34,3% an Kalk gebundener Phosphorsäure, entsprechend 75% phosphr.
Kalk, liefert:
Der General-Debit für Deutschland etc.

Emil Güssefeld, Hamburg.

Original-Navassa-Phosphat,

enth. 33 1/2% Phosphorsäure,
offerirt zu auf Phosphorsäure-Gehalt basirtem Preise, als ein sehr vortheilhaftes billiges Ma-
terial für Superphosphat-Fabrikatio.

Der General-Debit für Deutschland etc.

Emil Güssefeld, Hamburg.

Die Superphosphat-Fabrik von Emil Güssefeld in Hamburg

liefert zu den billigsten, auf lösliche Phosphorsäure basirten Preisen:

Baker-Guano-Superphosphat mit 20% garantirt,

Baker-Guano-Superphosphat mit 18% garantirt.

Superphosphate aus Mineral-Phosphaten von 14 bis 16% und auf
spezielle Bestellung in jeder gew. Zusammensetzung Kali-Superphosphate,
Superphosphate mit Stickstoff-Zusatz (Phospho-Guano).

Schlüter's Café u. Restauration,

Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Mittagstisch à la carte hiernit bestens, auch verabreicht er
kalte und warme Speisen außer dem Hause. Das Bier ist ff. **Julius Schlüter.**

Sonabend den 19. Januar 7 Uhr Abends

Concert

im Schauspielhause

zum Besten der hiesigen Cholera-Waisen,

gegeben unter freundlicher Mitwirkung der Frau Lüdcke, geb. Wunderlich,
des Stadtsingchors und des Stadtorchesters
vom Hallischen Sängerbunde.

Programm.

I. Abtheilung:

- 1) Ouverture zu Ray Blas v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 2) Die letzten Meistersänger von Alm. Große Cantate für Männerstimmen, geb. v. Sturm,
comp. v. W. Fschirch.
- 3) Rec. u. Arie für Sopran aus „Figaro's Hochzeit“ v. Mozart.
- 4) Deutsches Siegeslied für Männerchor und Orchester v. W. Fschirch.

II. Abtheilung.

- 5) Ouverture zu „Dberon“ v. C. M. v. Weber.
- 6) An das Vaterland, Chor mit Soli v. Meyerbeer.
- 7) Rec. u. Arie für Sopran aus „Norma“ v. Bellini.
- 8) Te Deum für Männerchor und Orchester v. Reinecke.

Preise der Plätze: Billets zum Subscriptionspreise sind bei Hrn. Karmrodt für
10, 7 1/2, 5 und 3 Sgr. zu haben. An der Kasse beträgt der Preis: 15, 10, 7 1/2, und 3 Sgr.
Bert 1 Sgr.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert so-
fort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Magen- und Unterleibschmerz ic. ic. In Packe-
ten zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei Herren
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Brönners Patent-Brenner

sparen 40 = 60% an Gas und werden
auf 6wöchentliche Probe gegeben bei
J. A. Heckert, gr. Ulrichstr. 59.

Canzler's patentirter Le-
dèrcement, welcher das Schuhwerk
wasserdicht macht, dabei weich erhält und
die Haltbarkeit mehr als verdoppelt, ist
nur allein ächt zu haben bei **Herrmann
Neinicke,** gr. Ulrichstr. 10.

Auf dem Rittergut Jöschchen bei Merseburg
stehen 60 Stück Hammel zu verkaufen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
in Naundorf Nr. 6 zum Verkauf.

Photographie-Rahmen

in allen Größen zu auffallend billigen
Preisen bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Beste türk. Pflaumen 8 Pfd.
pr. 1 Thlr.

Alle Sorten sehr schön kochen-
de Sülsenfrüchte offerirt billigst
Gustav Moritz,
vis à vis der Post.

Flaschenreif: Culmbacher
20 Fl. pr. 1 Sgr. (1 Fl. 1 1/2 Sgr.) offerirt
Barfüßerstr. 10. **Ernst Graeger.**

Palmenzweige,

frische Weischen, Bouquets u. Körbchen
empfehlen in Auswahl billigst
H. Lochner, Rathausgasse Nr. 19.

Zur größten Beachtung.

Es tritt nun die Zeit ein, wo die zum Schlach-
ten sich eignenden Pferde wieder knapp werden,
ich ersuche daher die geehrten Herren Pferdebe-
sitzer und Landwirthe gefälligst Notiz zu nehmen,
jede Offerte ist zu erhöhten Preisen erwünscht bei
Fr. Thurm,
Mörthor Nr. 6 und Geißstraße Nr. 11.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel
berühmt sich das von dem Erfinder des in
allen Orten räumlichst bekannten Liqueur
„Daubitz“ (N. F. Daubitz in Berlin,
Charlottenstraße 19) bereite

N. F. Daubitz'sche Brust-Gelée
(à Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir
von allen Seiten hören, ein vorzügliches

Sausmittel bei Lungen-, Magen-,
Stich-, Keuch-Husten, starker Ver-
schleimung, katarrhalischen Af-
fectionen u., ebenso sehr probewürdig
bei Personen, von denen man be-
fürchtet, daß sie zur Schwinducht
geneigt seien. — Die vielen Tausende
von Personen, die durch den Genuß
des Liqueur „Daubitz“ Hilfe und Er-
leichterung gefunden haben, übernehmen
gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man
dem N. F. Daubitz'schen Brust-Gelée
dasselbe Vertrauen schenken dürfe, wel-
ches dem Liqueur „Daubitz“ so reichlich
zu Theil geworden ist. L. S.

N. F. Daubitz'sche Brust-Gelée
allein nur fabrizirt von dem

Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
empfehlen à Fl. 10 Sgr. die alleinigen
Niederlagen von:

C. Müller
C. H. Wiebach in Halle a/S.
E. Ebersbach in Gilenburg.
Anton Wiese in Gisleben.
H. F. Streubel in Gräfen-
hainichen.
W. Hecht in Schkeuditz.

Bermiethung.

In meinem Hause ist ein Laden nebst Laden-
stube, Comptoir und Niederlagerräume, sowie
eine Wohnung zu vermieten. **C. Mäler,**
Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen“.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 St.,
2 K., K., Keller u. Waschkhaus, ist sofort oder
1. April zu beziehen Mauergasse 16, 1 Tr. hoch.

Ein herrschaftl. Logis zu 200 oder
250 Sgr. zu vermieten und 1. April zu bezie-
hen Brüderstraße Nr. 16.

Die großen Niederlagerräume nebst Comptoir
in meinem Hause gr. Steinstr. 17 sind sofort
zu vermieten. **W. Triest,** Königsstr. 26.

Eine freundliche Familienwohnung, Hälfte der
oberen Etage, ist Königsstr. 26 pr. Dstern zu
vermieten. Näheres daselbst im Comptoir.

Restaurations-Verpachtung.

Eine kleine Restauration, im Mittelpunkt der
Stadt gelegen, ist vom 1. April d. J. zu ver-
pachten. Das Nähere **Brüderstr. Nr. 11.**

Zu verkaufen: 25 - 30 Pfd. ungetrübene
Federn Klauschor-Vorstadt Nr. 2.

Zweibendorf.

Zum Ball, Sonntag den 20. d. M., ladet
freundlichst ein **C. Klepsig.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Richard Kühnau,
Wilhelmine Kühnau
geb. **Webers,**
verw. gew. **Dr. Zander.**
Leipzig, den 13. Januar 1867.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied ruhig und sanft
unser geliebter Sohn und Bruder, der stud. med.
Carl Friedrich Volkmann. Dies statt
besonderer Nachricht allen Freunden und Be-
kannnten.

Halle, den 16. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 14.

Halle, Donnerstag den 17. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister sich bereit, auf die gestern mitgetheilte Interpellation des Abg. Zwesten sofort zu antworten, worauf der Interpellant seine Interpellation begründete. Es sei richtig, daß die Staatsregierung in den neuen Landestheilen mit kräftiger Hand auftreten müsse, aber gegen Eingriffe von Verwaltungsbehörden, welche gegen die königliche Verordnung verstoßen, müsse die Regierung Schutz gewähren. Solche Eingriffe, wenn sie nicht rektifizirt würden, schädeten mehr, als die eifrige Agitation. Sollte der Fall anders liegen, wie er ihm mitgetheilt worden, so könne die Regierung die umlaufenden Versionen öffentlich berichtigen, anderenfalls sei Abhilfe nöthig. Justizminister: Die Verfassung trete in Hannover erst am 1. December d. J. in Kraft. Die Regierung könne sich also auf den Standpunkt stellen eine Antwort abzulehnen. Aber weil es scheinen könnte, daß die Interpellation der Regierung unbecquem sei, wolle er ein Mehreres hinzufügen. Kaufmann Sonntag in Hannover sei die Seele aller Agitationen nicht nur gegen den aktuellen Zustand, sondern gegen Preußen im Allgemeinen. Die Regierung habe außerordentlichen Verhältnissen gegenüber zu ihrem Bedauern außerordentliche Maßregeln nöthig. Der Fall werde in eine gerichtliche Untersuchung geleitet werden. Die Regierung werde bedauern, wenn Interpellationen, wie diese, der Agitation Nahrung gäben. — Nach Erledigung einiger Petitionen hielt der Abg. Hammacher als Referent der Handelscommission einen Vortrag über die von der Regierung vorgelegte Uebersicht über Bau- und Betriebsergebnisse der Staatsbahnen im Jahre 1865, und befüwortete den Antrag der Commission, unter Anerkennung der umsichtigen Leitung der Staatsbahnverwaltung, den Bericht für erledigt zu erachten. Die Staatsbahnen ergaben 1865 einen Ueberschuß von 6,7 Proc., 1864 von 6,1 Proc., 1863 von 6,24 Proc. des darauf verwendeten Kapitals. Auf Zinsgarantien waren nur für die Vor- und Hinterpommernischen Bahnen Zinszuschuß zu leisten, die Bemerkungen über den Bau der Bahn von Danzig nach Neufahrwasser geben dem Referenten Veranlassung, auf die Grundfrage einzugehen, welche für die Regierung bei Concessionirungen von Eisenbahnen den militärischen Rücksichten gegenüber maßgebend sein sollen. Den militärischen Rücksichten werde eine für den Verkehr und die wirtschaftliche Machtstellung des Landes viel zu große Einwirkung eingeräumt. Der Abgeordnete Michaeleis machte darauf aufmerksam, daß für Förderung des Personenverkehrs durch eine sorgfältigere Behandlung der Tarifpolitik noch manches geschehen könne, obgleich das Vorgehen der Regierung mit einer vierten Wagenklasse sehr anzuerkennen sei; ein lebendiger Personenverkehr habe für wirtschaftliche und Kulturentwicklung des Landes seine hohe Bedeutung. Der Regierungskommissar bemerkte, daß die Regierung in dieser Rücksicht schon manches gethan habe und auch jetzt beschäftigt sei, weitere Reformen vorzunehmen. — Das Haus tritt hierauf in die noch rückständigen Wahlprüfungen ein, und es wurden mehrere Wahlen, darunter die der Abg. Jung und Richter, ohne Discussion für gültig erklärt. Abg. Kesse referirte über die Wahlen der Abgg. Degen und Schulz, die im Kreise Memel-Heudekrug, beide mit einer Stimme Majorität gewählt sind. Es liegt ein Protest vor, und die Abtheilung beantragt Beanstandung behufs Beweisaufnahme über bestimmte Punkte, v. Sacken-Parusiden beantragt Ungültigkeitserklärung der Wahl und Kassation sämtlicher Wahlmännervahlen des Kreises Memel. Abg. Lüning beantragt, die Regierung aufzufordern, künftig nicht Beamte zu Wahlcommissariaten zu ernennen, denen bereits bei den Wahlen vorgeworfene Ungehörigkeiten nachgewiesen seien. Abg. v. Sacken motivirte seinen Antrag aus dem Grundsatze, daß, wenn in einem Kreise Wahlbeeinflussungen nachgewiesen seien, die das Resultat der Wahlen als nicht dem Sinne der Wähler entsprechend erscheinern lassen, die Wahlen



personlichen Bemerkungen und dem Schlupworte des Berichterstatters, soll zur Abstimmung geschritten werden. Die Reihenfolge der dem Hause vorzuliegenden Fragen wird Gegenstand einer längeren Discussion. Der Präsident schlägt vor, daß zuerst die Beanstandung, dann die Gültigkeit der Wahlen der Abstimmung unterworfen werde, da die erstere im Grunde eine Vorfrage sei, die nämlich: ob überhaupt heute definitiv über die Gültigkeit der Wahlen entschieden werden soll oder nicht. Werde die Beanstandung verworfen, so sei der Wille des Hauses, definitiv zu entscheiden, festgestellt, und dann werde über die Gültigkeit abzustimmen sein. Für diesen Abstimmungsmodus entscheidet sich das Haus. Es wird nun über den Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahlen abgestimmt; das Resultat ist so zweifelhaft, daß die Stimmen gezählt werden müssen. Die Zählung ergibt 132 Stimmen für die Beanstandung, 150 gegen dieselbe. Nunmehr wird über die Gültigkeit der Wahlen der beiden Abgeordneten Schulz und Degen abgestimmt; für dieselbe erhebt sich nur eine Minorität; so daß beide Wahlen für ungültig erklärt sind. Darauf wird sowohl der Antrag des Abgeordneten v. Sacken, sämtliche Wahlmänner-Wahlen im ersten Königsberger Wahlbezirke für ungültig zu erklären, als der des Abgeordneten Lüning: die Regierung aufzufordern, daß sie keine Personen als Wahlcommissare einsetze möge, welchen schon ungesetzliche Beeinflussung von Wahlen nachgewiesen, vom Hause angenommen. Dasselbe verlagst sich alsdann. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfung und Petitionen.

Zur Special-Discussion über §. 1 des Gesetzentwurfs auf Abänderung des Art. 62 der Verfassung, betr. die Berechnung der Mitglieder

missionsantrag. (sches im Memorie, es weist auf den zum dritten I. Königsberger die systematisch, welche mehr, auch einmal Stavenhagen berührt die ihm, trotzdem niemals für die Wahl, frei von der des Volks und denen, wenn müßte. Duse rger empfiehlt ung des Sach, ung rechtfertigt e Verwaltungs- gelegenheiten zu gewirkt werde, che sich an sie en besaffen, das en und denen, arfen, daß die eren eher, als e. Natürlich wahren Hilfs- verlangen, daß irte Hände ge- tion der Abge- re-Wähler aus, schluß der De- Nach einigen